

Die Zukunft  
im Fokus.



### **Die Zukunft im Fokus.**

Die ARAG ist bestens aufgestellt. Unser Konzern ist im Jahr 2014 deutlicher gewachsen als erwartet. Dabei setzen wir auf moderne, innovative Produkte und Dienstleistungen mit optimalem Nutzen für unsere Kunden. Die fortschreitende Digitalisierung haben wir ebenfalls klar im Blick. Gut ein Viertel unseres Neugeschäfts im deutschen Rechtsschutz wird bereits heute online abgeschlossen. Dieses Modell gilt es auszuweiten, vor allem auch international. Insgesamt werden wir unser digitales Service- und Informationsangebot kontinuierlich ausbauen – damit uns auch unsere Kunden von morgen als das wahrnehmen, was wir sind: der unabhängige, vielseitige und innovative Qualitätsversicherer.

# Inhalt

<b>Kennzahlen</b>	<b>4</b>
<hr/>	
<b>Das Profil des ARAG Konzerns</b>	<b>5</b>
<hr/>	
<b>Lagebericht</b>	<b>6</b>
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	8
III. Ertragslage	10
IV. Finanzlage	13
V. Vermögenslage	15
VI. Nachtragsbericht	16
VII. Abhängigkeitsbericht	16
VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
IX. Personalbericht	30
X. Anlage zum Lagebericht	31
<hr/>	
<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>	<b>34</b>
<hr/>	
<b>Jahresabschluss</b>	<b>35</b>
<hr/>	
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>88</b>
<hr/>	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>89</b>
<hr/>	
<b>Organe der Gesellschaft</b>	<b>92</b>
<hr/>	

# Überblick

## Kennzahlen ARAG Lebensversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2014	2013	2012
<b>Versicherungsbestand</b>			
Leben (Versicherungssumme)	7.281,3	7.176,9	7.474,7
<b>Beiträge</b>			
Gebuchte Bruttobeiträge	221,6	225,0	229,6
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	216,7	219,7	226,6
<b>Aufwendungen</b>			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	238,9	228,5	224,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	43,4	40,7	59,9
<b>Ergebnisübersicht</b>			
Rohüberschuss nach Steuern (nach Direktgutschrift aus Bewertungsreserven)	13,5	11,0	22,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	8,5	3,2	-1,3
Jahresüberschuss	1,0	0,0	0,0
<b>Kennzahlen</b>			
Gesamtbeitrag Neugeschäft	687,2	658,5	1.022,1
Eigenmittelquote Leben	161,5%	163,8%	171,9%

# Das Profil des ARAG Konzerns

## Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor gut 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Neben einem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft. Außerhalb Deutschlands ist der ARAG Konzern in weiteren 13 europäischen Ländern sowie den USA über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv. Mit seinen mehr als 3.700 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von 1,6 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

## Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Um diese Stärke künftig noch effizienter und schlagkräftiger auszubauen, sind seit 2012 sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen unter dem Dach der ARAG SE aktiv. Parallel steuert die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt wieder steigende Rechtsschutzbeiträge zum Gesamterfolg des Konzerns bei.

## Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit über 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

## Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Die ARAG Leben hat ihr Produktangebot bereits 2006 von klassischen Lebensversicherungen auf die erfolgreiche Produktfamilie der Fonds-Policen „ARAG FoRte 3D“ umgestellt.

# Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-AG

## I. Grundlagen der Gesellschaft

Wie für die gesamte Branche, waren auch für die ARAG Lebensversicherungs-AG durch die anhaltende Niedrigzinsphase die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vorgegeben. Die Gesellschaft konnte dennoch ihren Ruf als qualitativ hochwertiger Partner mit ihrem Angebot an leistungsstarken und attraktiven Lebensversicherungsprodukten festigen, wie die neue Tarifgeneration 2015 verdeutlicht.

Aufgrund der anspruchsvollen Rahmenbedingungen waren die Prämieinnahmen in Höhe von 221,6 Millionen € stabil im Vergleich zum Vorjahr und die Gesellschaft konnte in einigen Bereichen ein Beitragswachstum parallel zur Branche erzielen. Durch stetiges Wachstum des Riester- und ARAG FoRte 3D-Bestands mit einem Beitragswachstum zum Teil über Plan wird die anhaltende Verschiebung vom Klassik- zum Hybridsegment manifestiert. Dort stiegen die Prämien um 3,5 Prozent auf 89,8 Millionen €, was etwa 42,7 Prozent der laufenden Beiträge entspricht. Darüber hinaus trug unter anderem die Stabilität der Stornoquoten zur nachhaltigen Qualität des Geschäfts der ARAG Lebensversicherungs-AG bei. Die Stornoquote belief sich im schwierigen Marktumfeld – gerechnet auf den mittleren Bestand – auf 6 Prozent.

Wie in der Vergangenheit, hatte die Gesellschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr neben der Vorfinanzierung und der Qualität des Neugeschäfts die Optimierung der Betrugsprävention in den Vordergrund gestellt. Neben dem Angebot an Nettotarifen unterstreicht die Gesellschaft ihre Rolle als attraktiver Partner mit einfachen und verlässlichen Produkten sowie ganzheitlichem Service und vereinfachten Prozessen. Dies unterstützt das klare Ziel, die Wertschätzung der Kunden und Partner durch erlebbaren Nutzen zu erreichen. Hinsichtlich des Produktspektrums standen als Kernfelder die dynamischen Hybridprodukte der ARAG FoRte 3D-Familie sowie der Ausbau biometrischer Produkte im Fokus.

Die Einführung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) im Sommer stellte die Lebensversicherungsbranche vor große Herausforderungen durch die notwendig gewordenen Neukalkulationen der Produktpalette insbesondere aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses sowie durch Änderung der Mindestzuführungsverordnung. Die Absenkung des Höchstzillmersatzes machte zwingend auch die Anpassung der Vergütungssysteme erforderlich. Mit Beginn des Jahres 2015 wurden die Abschlussprovisionen in der Regel um mindestens 15 Promille abgesenkt. Zugleich wird das Angebot mit laufenden Provisionen für die Vertriebe ausgebaut.

Hauptträger der Produktion ist der Stammvertrieb, zusätzliches Geschäftsvolumen wird im Partnervertrieb erzielt. Bei der Zusammenarbeit mit dem ARAG Stammvertrieb lagen Schwerpunkte in 2014 auf der Weiterentwicklung der Altersvorsorgeprodukte. Im Februar 2014 wurde die neue Risikolebensversicherung mit vorgezogener Todesfallleistung bei unheilbaren Krankheiten eingeführt. Die ARAG Lebensversicherungs-AG bietet damit ihren Kunden vorgezogene Leistung für noch mehr Flexibilität und damit maßgeschneiderte Unterstützung in allen Lebenslagen. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft die Kombination von klassischer Risikolebensversicherung mit einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung an.

ARAG FoRte 3D – die flexible Produktlinie der fondsgebundenen Rentenversicherungen – konnte sich auch im Berichtsjahr erfolgreich behaupten. So hat diese Produktpalette der ARAG Lebensversicherungs-AG erneut nicht nur die Kunden überzeugt, sondern auch bei externen Analysten herausragende Bewertungen erzielt.

Auf der Kapitalanlageseite belastet weiterhin die anhaltende Niedrigzinsphase die wirtschaftliche Lage der Lebensversicherer und sorgt aufgrund der extrem niedrigen Zinsen für eine ökonomisch schwierige Lage. Darüber hinaus steigt branchenweit die Zuführung zur Zinszusatzreserve, ausgelöst auch durch die weiterhin schwierige Zinsentwicklung. Die Gesellschaft blieb auch in 2014 ihren konservativen und sicherheitsorientierten Anlagegrundsätzen treu. Maßgeblichen Einfluss auf die Anlagepolitik hatten vor allem die Entwicklung in den GIPS-Staaten und den USA sowie die Senkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank (EZB).

Infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase hat auch die ARAG Lebensversicherungs-AG die Überschussbeteiligung für 2015 den Entwicklungen des Kapitalmarkts angepasst. Der Sicherheitsaspekt genießt hierbei weiterhin Vorrang vor einer kurzfristigen Rendite- und Vertriebsmaximierung. Darüber hinaus richtet die ARAG Lebensversicherungs-AG ihre Risikosteuerung – im Einklang mit der Kapitalanlagepolitik – immer weiter auf die Anforderungen von Solvency II aus. Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt im Branchensimulationsmodell, die ARAG richtet dementsprechend sämtliche Modelle aus.

Die Intensivierung der Kunden- und Serviceorientierung spielt für die ARAG Lebensversicherungs-AG eine wesentliche Rolle. Durch den Beitritt zum Datenschutzkodex, dem sogenannten Code of Conduct für Versicherungsunternehmen, unterstreicht die Gesellschaft einmal mehr, welche Bedeutung sie der Zufriedenheit ihrer Kunden sowie der Datensicherheit zumisst.

Wie die gesamte Lebensversicherungsbranche, sieht sich auch die ARAG Lebensversicherungs-AG durch das Anhalten der Niedrigzinsphase großen Herausforderungen in einem anspruchsvollen Umfeld gegenüber. Ziel für die kommenden Jahre ist es, die Wertschätzung der Kunden und Partner zu halten und ihnen auch weiterhin als starker Partner für Altersvorsorge und Lebensversicherung zur Seite zu stehen.

### **Geschäftsgebiet**

Das Geschäftsgebiet umfasst den gesamten deutschen Markt.

### **Versicherungsarten des Lebensversicherungsgeschäfts**

Die ARAG Lebensversicherungs-AG betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in den Arten Einzel- und Kollektivkapitalversicherung, Einzel- und Kollektivrentenversicherung sowie Zusatzversicherungen.

### **Versicherungsbestand**

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 einen Bestand von 332.271 Lebensversicherungsverträgen. Davon entfallen 39.992 Verträge auf ARAG ZulagenRenten-Produkte, 8.362 Verträge auf Risikolebensversicherungen, 5.590 Verträge auf Vermögensbildungsversicherungen, 67.723 Verträge auf fondsgebundene Rentenversicherungen, 15.075 Verträge auf Sterbegeldversicherungen, 6.491 Verträge auf Kollektivversicherungen, 45.558 Verträge auf klassische Rentenversicherungen und 143.480 Verträge auf klassische Kapitallebensversicherungen.

## **II. Wirtschaftsbericht**

### **Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und insbesondere die Konjunktur im Euroraum verliefen im Geschäftsjahr 2014 schleppender als erwartet. Zudem wirkten sich die Russland-Ukraine-Krise und andere Konflikte auf die Stimmung von Unternehmern und Verbrauchern aus. Trotz eines Anstiegs der Weltindustrieproduktion im Sommer 2014 sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern blieb die Grunddynamik der Weltwirtschaft gedämpft. Vor allem das weltweite Konfliktszenario hatte stark verunsichernde Wirkung und löste insbesondere in Europa eine Korrektur der wirtschaftlichen Erwartungen aus. Vor diesem Hintergrund hat der Internationale Währungsfonds (IWF) im Oktober seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft nochmals leicht nach unten revidiert: Nach der ursprünglichen Prognose von 3,7 Prozent wird für das Jahr 2014 nunmehr ein Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts um 3,3 Prozent erwartet.

Die Erholung im Euroraum verlief ebenfalls sehr zurückhaltend. Nach einem leichten Anstieg von 0,2 Prozent im ersten Quartal 2014 stagnierte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Jahresviertel. Die Konjunktur in den einzelnen Ländern entwickelte sich weiterhin heterogen. Während unter anderem Deutschland und Italien Rückschläge erlebten und das Bruttoinlandsprodukt in Frankreich nahezu unverändert blieb, drehte das Wachstum beispielsweise in den Niederlanden und Portugal ins Plus. In den südlichen Ländern wirken die angespannten öffentlichen Finanzen und die restriktiven Kreditbedingungen nach wie vor dämpfend. Insgesamt zeigte sich die konjunkturelle Erholung im Euroraum zögerlich und fragil. Der IWF legte seine Wachstumsprognose für den Euroraum für das Jahr 2014 auf ein Plus von 0,8 Prozent fest.

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich demgegenüber weiterhin in einer guten Verfassung: Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die soliden öffentlichen Haushalte, der robuste Arbeitsmarkt, die stabilen Preise und niedrige Zinsen sprechen dafür, dass sich die Auftriebskräfte insgesamt wieder stärker durchsetzen werden. Für 2014 erwartete die deutsche Bundesregierung einen preisbereinigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 Prozent.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt blieb trotz der konjunkturellen Abkühlung Mitte des Jahres 2014 positiv. Im Oktober wurden erstmals über 43 Millionen Erwerbstätige in Deutschland gezählt. Damit setzte sich die Entwicklung steigender Beschäftigtenzahlen vor allem aufgrund einer verstärkten Zuwanderung nach Deutschland fort – bei gleichzeitig nahezu konstanten Arbeitslosenzahlen von 2,8 Millionen Personen.

Die privaten Haushalte gewannen angesichts der niedrigen Preissteigerungsraten deutlich an Kaufkraft. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ging für 2014 von einer Inflationsrate von 1,1 Prozent aus. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise niedrige Sparneigung gestützt. Die Bundesregierung rechnete für 2014 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 1,0 Prozent.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten stand im zweiten Halbjahr im Zeichen der konjunkturellen Eintrübung und der weiteren geldpolitischen Lockerungen der Europäischen Zentralbank (EZB). Im September wurde der Leitzins auf jetzt 0,05 Prozent gesenkt. Infolgedessen ist die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen in Deutschland weiter zurückgegangen und befindet sich mit 0,6 Prozent auf einem historischen Tiefststand. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus sind die Aktienbewertungen auf neue Allzeithöchststände gestiegen. Der deutsche Aktienindex DAX erzielte einen Kursgewinn von etwa 4 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen leichten Zuwachs von knapp 2,5 Prozent.

Anders als in der Gesamtwirtschaft entwickelte die Versicherungswirtschaft im Vergleich zum Jahresauftakt eine stärkere Dynamik. Bezogen auf das Gesamtjahr 2014 ergab sich laut GDV für die Versicherungswirtschaft insgesamt ein Beitragswachstum von etwa 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich um 3,2 Prozent. Damit blieb die Branche auf ihrem Wachstumskurs. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum mit rund 2,0 Prozent etwas geringer aus.

Bei der Schadenentwicklung in der Sachversicherungsbranche lässt sich nach den außergewöhnlichen Hagel- und Elementarschadenereignissen im Vorjahr eine deutliche Entlastung für 2014 in den betroffenen Sparten und Zweigen feststellen. Trotz vieler lokaler Unwetter gab es mit dem Pfingststurm Ela nur ein nennenswertes Großereignis. Insgesamt verursachte Ela Schadenaufwendungen von etwa 400 Millionen €, jedoch war dieser Sturm bei Weitem nicht so schadenträchtig wie die Sommerunwetter und das Hochwasser im Vorjahr. In der Rechtsschutzversicherung machte sich die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten zum 1. August 2013 bemerkbar, sodass der GDV dort eine Schaden-Kosten-Quote von 103 Prozent für 2014 prognostizierte.

In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von 1,0 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig voraussichtlich um 0,7 Prozent wachsen.

### III. Ertragslage

#### Beiträge

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 2014 687,2 Millionen €. Darin enthalten sind 6,1 Millionen € Einmalbeiträge aus dem Neuzugang und 4,7 Millionen € aus einmaligen Zuzahlungen zu fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken von 225,0 Millionen € um 3,4 Millionen € oder 1,5 Prozent auf 221,6 Millionen €. Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergaben sich Beitragseinnahmen von 227,0 Millionen € gegenüber 233,5 Millionen € im Vorjahr, was einer Minderung um 6,5 Millionen € oder 2,8 Prozent entspricht.

Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung der Bruttobeiträge:

#### Entwicklung der Bruttobeiträge

(in Millionen Euro)	2014		2013	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	81,9	37,0%	86,9	38,6%
Risikoversicherungen	4,3	1,9%	4,0	1,8%
Rentenversicherungen	34,6	15,6%	35,6	15,8%
Sonstige Lebensversicherungen	94,1	42,5%	91,4	40,6%
Kollektivversicherungen	6,7	3,0%	7,1	3,2%
<b>Gesamt</b>	<b>221,6</b>	<b>100,0%</b>	<b>225,0</b>	<b>100,0%</b>

#### Versicherungsbestand

Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen betrug 19.859 Verträge mit 824,1 Millionen € Versicherungssumme gegenüber 19.944 Verträgen mit 682,4 Millionen € Versicherungssumme im Vorjahr. Der laufende Jahresbeitrag aus dem gesamten Zugang belief sich auf 22,5 Millionen € gegenüber 21,1 Millionen € im Vorjahr und der Einmalbeitrag auf 6,1 Millionen € gegenüber ebenfalls 6,1 Millionen € im Vorjahr.

Das Verhältnis der vorzeitigen Abgänge an laufenden Beiträgen (12,38 Millionen €) zum mittleren Jahresbestand (205,36 Millionen €) beträgt 6,03 Prozent (Vj. 9,64 Prozent beziehungsweise 5,98 Prozent ohne Sondereffekt einer außerplanmäßigen Bestandsbereinigung).

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Berichtsjahres 332.271 Verträge mit einer versicherten Summe von 7.281,3 Millionen € und einem laufenden Jahresbeitrag von 205,6 Millionen € gegenüber 336.794 Verträgen mit 7.176,9 Millionen € Versicherungssumme und einem Jahresbeitrag von 205,1 Millionen € am Anfang des Berichtsjahres. Somit verringerte sich die Stückzahl gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent, die Versicherungssumme und der laufende Jahresbeitrag stiegen um 1,5 Prozent beziehungsweise 0,2 Prozent.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Bestands sind im Einzelnen in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

### Leistungen an Versicherungsnehmer

An Leistungen (Todes- und Heiratsfälle, Renten, Abläufe, Rückkäufe, Überschussanteile) wurden einschließlich Regulierungsaufwendungen 259,4 Millionen € gegenüber 247,2 Millionen € im Vorjahr gezahlt oder verrechnet.

Die zur Sicherung künftiger Leistungen an die Versicherungsnehmer angesammelten Mittel nahmen in 2014 um 64,5 Millionen € zu (Vj. 62,1 Millionen €).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen des Geschäftsjahres) entwickelten sich in den einzelnen Versicherungsarten wie folgt:

### Zahlungen für Versicherungsfälle

(in Millionen Euro)	2014		2013	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	179,7	74,1 %	172,5	74,4 %
Risikoversicherungen	1,3	0,5 %	1,6	0,7 %
Rentenversicherungen	37,0	15,3 %	36,0	15,5 %
Sonstige Lebensversicherungen	17,3	7,1 %	15,1	6,5 %
Kollektivversicherungen	7,3	3,0 %	6,5	2,8 %
<b>Gesamt</b>	<b>242,6</b>	<b>100,0 %</b>	<b>231,7</b>	<b>100,0 %</b>

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten erhöhten sich aufgrund des gestiegenen Neugeschäfts um 14,8 Prozent von 33,0 Millionen € auf 37,8 Millionen €, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge betragen sie 17,1 Prozent (Vj. 14,7 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 2,2 Prozent von 7,9 Millionen € auf 7,7 Millionen €; sie betragen somit 3,5 Prozent (Vj. 3,5 Prozent) der gebuchten Bruttobeiträge.

### Kapitalanlageergebnis

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das heißt der Saldo sämtlicher Erträge und Aufwendungen, stieg von 114,7 Millionen € im Vorjahr um 25,2 Millionen € oder 22,0 Prozent auf 139,9 Millionen € im Berichtsjahr.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen betrug 4,2 Prozent gegenüber 3,9 Prozent im Vorjahr. Die Nettoverzinsung des Geschäftsjahres belief sich auf 5,6 Prozent gegenüber 4,6 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der vergangenen drei Geschäftsjahre ergibt sich eine Nettoverzinsung in Höhe von 5,0 Prozent.

### Überschuss und Beitragsrückerstattung

Der Rohüberschuss nach Auszahlung der anteiligen Bewertungsreserven an die Versicherungsnehmer im Geschäftsjahr beträgt 13,5 Millionen € gegenüber 11,0 Millionen € im Vorjahr. Hieraus wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) 12,5 Millionen € (Vj. 11,0 Millionen €), das sind 92,6 Prozent, zugeführt. Die RfB verminderte

sich unter Berücksichtigung der Entnahme für ausgezahlte und gutgeschriebene Überschussanteile von 132,0 Millionen € auf 127,2 Millionen € zum Bilanzstichtag.

Einzelheiten der Überschussbeteiligung und der für 2014 festgelegten Anteilsätze sind im Anhang unter „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ näher erläutert.

### Steuern

Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2014 ist als Aufwand in Höhe von 135.695,00 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 12,5 Millionen € (Vj. 6,0 Millionen €). Daraus entsteht eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 2,0 Millionen € (Vj. 0,9 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 12,5 Millionen € (Vj. 6,3 Millionen €) entstand ein Gewerbesteueraufwand von 2,1 Millionen € (Vj. 1,1 Millionen €).

Für periodenfremde und latente Steuern wurde im Berichtsjahr ein Steueraufwand von 3,1 Millionen € (Vj. 0,9 Millionen €) ausgewiesen.

### Gesamtergebnis

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 219,7 Millionen € um 1,4 Prozent auf 216,7 Millionen € gesunken und lagen damit leicht unter den geplanten Werten für das Geschäftsjahr. Auf der Leistungsseite ergaben die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung zur Deckungsrückstellung gegenüber dem Vorjahr eine insgesamt planmäßige Erhöhung der Aufwendungen um 21,5 Millionen € auf 253,8 Millionen €, insgesamt 9,2 Prozent. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 45,6 Millionen € gegenüber 40,9 Millionen € im Vorjahr, dies bedeutet eine Zunahme um 11,5 Prozent. Das Kapitalanlageergebnis ist von 114,7 Millionen € um 25,2 Millionen € auf 139,9 Millionen € gestiegen und liegt damit deutlich über den Planwerten. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Beitragsrückerstattung konnte ein Vorsteuerergebnis von 8,3 Millionen € (Vj. 3,0 Millionen €) erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich hingegen um 4,3 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 7,3 Millionen € erhöht, sodass ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Millionen € auszuweisen ist.

Aus dem Jahresüberschuss von 1,0 Millionen € wurden den anderen Rücklagen 0,5 Millionen € zugewiesen, sodass ein Bilanzgewinn von 0,5 Millionen € verbleibt.

Insgesamt entspricht die Geschäftsentwicklung den für das Geschäftsjahr geplanten Werten. Leistungsindikatoren, wie unter anderem die Solvabilität, die Kosten sowie das Ergebnis aus Kapitalanlagen, werden anhand der Planungs- und Erwartungsrechnung unterjährig laufend überwacht. Angesichts der aktuellen Herausforderungen der Lebensversicherungsbranche in der Niedrigzinsphase ist das erzielte Ergebnis sehr zufriedenstellend.

## IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der ARAG Lebensversicherungs-AG ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem soll stets ausreichendes Risikokapital bereitgestellt werden, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

### Entwicklung der Eigenmittel

(in Tausend Euro)	31. 12. 2014	31. 12. 2013
Gezeichnetes Kapital	7.350	7.350
Gewinnrücklagen	35.892	35.392
Bilanzgewinn	500	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>43.742</b>	<b>42.742</b>
Auszuschüttende Dividenden	0	0
Freie RfB inkl. Schlussüberschussanteilfonds	113.782	115.766
Beteiligung Protektor	0	0
Immaterielle Werte	-80	-92
<b>Eigenmittel</b>	<b>157.444</b>	<b>158.416</b>

## Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2014

(in Euro)	2014	2013
<b>I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Jahresüberschuss	1.000.000,00	0,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	12.233.775,32	-4.269.008,54
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – Fondsgeschäft	52.304.939,47	66.392.907,12
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-5.484.878,71	-346.998,67
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-1.894.049,73	1.213.176,49
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-11.309.533,72	17.143.021,28
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-12.087.348,63	-20.326.658,52
Veränderung sonstiger Bilanzposten	12.896.344,09	3.074.145,17
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-21.930.568,59	4.466.912,51
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus dem Fondsgeschäft	-18.200.674,36	-22.712.214,78
<b>Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>7.528.005,14</b>	<b>44.635.282,06</b>
<b>II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	584.428.349,42	514.420.772,23
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-571.920.397,35	-498.962.108,80
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	147.698.440,03	142.555.337,58
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-181.802.705,14	-186.236.029,92
Sonstige Auszahlungen	-41.650,00	0,00
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-21.637.963,04</b>	<b>-28.222.028,91</b>
<b>III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Dividendenzahlungen	0,00	0,00
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen</b>	<b>-14.109.957,90</b>	<b>16.413.253,15</b>
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	20.474.291,36	4.061.038,21
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	6.364.333,46	20.474.291,36
<b>Veränderung des Zahlungsmittelbestands</b>	<b>-14.109.957,90</b>	<b>16.413.253,15</b>

## V. Vermögenslage

Die Kapitalanlagen (ohne solche für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

### Kapitalanlagen

(in Millionen Euro)	2014		Differenz		2013
Grundstücke und Bauten	84,7	3,4 %	- 1,4	86,1	3,5 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	64,5	2,6 %	0,1	64,4	2,6 %
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5,0	0,2 %	2,7	2,3	0,1 %
Beteiligungen	12,4	0,5 %	- 1,0	13,4	0,5 %
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0 %	0,0	0,0	0,0 %
Sonstige Kapitalanlagen					
Investmentanteile	959,3	38,2 %	- 210,2	1.169,5	47,1 %
Inhaberschuldverschreibungen	536,4	21,4 %	171,3	365,1	14,7 %
Hypotheken-, Grundschuld-forderungen	137,3	5,5 %	- 23,2	160,5	6,5 %
Sonstige Ausleihungen					
Namenschuldverschreibungen	477,1	19,0 %	115,1	362,0	14,6 %
Schuldscheinforderungen und Darlehen	129,4	5,2 %	0,0	129,4	5,2 %
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	54,4	2,2 %	- 5,9	60,3	2,4 %
Übrige Ausleihungen	3,6	0,1 %	- 1,8	5,4	0,2 %
Einlagen bei Kreditinstituten	32,0	1,3 %	- 25,0	57,0	2,3 %
Andere Kapitalanlagen	9,4	0,4 %	0,9	8,5	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>2.505,5</b>	<b>100,0 %</b>	<b>21,6</b>	<b>2.483,9</b>	<b>100,0 %</b>

In den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 931,8 Millionen € (Vj. 1.139,5 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Von den Inhaberschuldverschreibungen beträgt der Anteil 182,8 Millionen € (Vj. 209,1 Millionen €). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen in den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen wurden Abschreibungen in Höhe von 0,5 Millionen € vorgenommen. Der Zeitwert der gesamten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen beträgt 1.597,3 Millionen €.

Weitere Informationen über die Struktur der Kapitalanlagen und ihre Entwicklung ergeben sich aus der Übersicht auf den Seiten 52 und 53.

## VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Immer wieder aufkommende mögliche gesetzliche Neuregelungen beziehungsweise Anforderungen für Lebensversicherungen werden seitens der Gesellschaft verfolgt. Daraus können sich sowohl Chancen als auch Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2015 verläuft erwartungsgemäß.

## VII. Abhängigkeitsbericht

Die Gesellschaft befindet sich im Mehrheitsbesitz (§ 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG)) der ARAG SE, Düsseldorf, die 91 Prozent der Anteile hält. An dieser Gesellschaft ist die ARAG Holding SE, Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs. 1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset-Management und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen.

## VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### Prognose- und Chancenbericht

Wie das abgelaufene Geschäftsjahr wird auch 2015 wieder Unwägbarkeiten mit sich bringen, welche den gesamtwirtschaftlichen Verlauf nicht nur weltweit, sondern auch im Euroraum und nicht zuletzt in Deutschland maßgeblich beeinflussen können.

So geht der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem aktuellen Jahresgutachten beispielsweise davon aus, dass eine Zinsanhebung in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich im Jahr 2015 wie erwartet stattfinden und keine Überraschung für die Marktteilnehmer darstellen wird. Sollten jedoch die Erwartungen der Finanzmärkte und die Zinspolitik der Zentralbank auseinanderfallen, käme es zu negativen Rückkopplungen auf die Realwirtschaft. Große Unsicherheiten bestehen auch hinsichtlich der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung in China. Der starke Anstieg der Verschuldung sowie der Bauinvestitionen hat die Wahrscheinlichkeit einer abrupten Korrektur auf dem Immobilienmarkt und einer Bankenkrise erhöht. Aufgrund von derzeit noch vergleichsweise niedrigen Auslandsverbindlichkeiten, wodurch das Szenario eines plötzlichen Kapitalabflusses unrealistisch erscheint, stuft der Internationale Währungsfonds die Wahrscheinlichkeit einer solchen Bankenkrise in China noch als gering ein. Ein weiteres Risiko für die Gesamtwirtschaft stellt die zukünftige Entwicklung des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine dar. Die Krise hat bis Mitte des Jahres 2014 die makroökonomische Unsicherheit in Europa erhöht. Dies dürfte die Investitionstätigkeit gehemmt und die Exportaussichten der Firmen in einigen Volkswirtschaften eingetrübt haben. In der Mehrzahl der Länder waren jedoch keine großen wirtschaftlichen Auswirkungen zu beobachten. Eine Eskalation der Krise, verbunden mit einer deutlichen Verschärfung der Sanktionen, hätte jedoch negative und schwer einzuschätzende Effekte auf die europäische Konjunktur.

Für das Jahr 2015 ist mit einer leichten Beschleunigung des globalen Wachstums zu rechnen, wobei von einer differenzierten Entwicklung auszugehen ist. In den Industrieländern zeichnet sich eine moderate Ausweitung der Wirtschaftsleistung ab. Es wird prognostiziert, dass die Erholung auf den Arbeitsmärkten anhält und vor dem Hintergrund geringerer Schuldenstände des privaten Sektors es zu einer deutlichen Ausweitung des privaten Verbrauchs kommen wird. In den Schwellenländern wird sich die konjunkturelle Abschwächung im Prognosezeitraum dagegen voraussichtlich fortsetzen. Dämpfende Impulse ergeben sich aus den Finanzierungsbedingungen für diese Länder. Zwar ist zu erwarten, dass die Risikoprämien internationaler Investoren nicht mehr deutlich steigen, jedoch wird die US-amerikanische Notenbank ihren Leitzins in 2015 vermutlich anheben und somit die Renditen von alternativen Anlagemöglichkeiten erhöhen. Die Annahme, dass die Zinserhöhung von den Marktakteuren hinreichend antizipiert wird, reduziert die Gefahr von Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die Kapitalflucht aus den Schwellenländern. Insgesamt darf erwartet werden, dass die konjunkturelle Entwicklung in den Vereinigten Staaten positive Impulse auf die Schwellenländer aussendet. Im Euroraum ist keine Erholung in Sicht. Zwar haben sich die konjunkturellen Aussichten für die ehemaligen Programmländer und Spanien verbessert und es ist davon auszugehen, dass sich dies im kommenden Jahr fortsetzt. Jedoch stehen dem die gedämpften wirtschaftlichen Perspektiven

der drei größten Volkswirtschaften gegenüber. Dabei haben Frankreich und in noch größerem Ausmaß Italien mit Problemen ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu kämpfen. Zudem lassen die schlechten Geschäftserwartungen und das trübe Investitionsklima einen baldigen Konjunkturaufschwung als unrealistisch erscheinen. Darüber hinaus ist bislang nicht absehbar, inwieweit die internationalen Hilfskredite für Griechenland verlängert und Reformen angestoßen werden, um die strukturellen Probleme Griechenlands nachhaltig zu beheben.

Zusammenfassend erwartet der Sachverständigenrat für 2015 eine Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum von 1,0 Prozent und eine Inflationsrate von 0,7 Prozent, wodurch ein Abgleiten in eine Deflation als unwahrscheinlich angesehen werden kann. Die deutsche Konjunktur wird voraussichtlich weiterhin von den geopolitischen Risiken sowie von der eher ungünstigen Entwicklung im Euroraum beeinflusst werden. Wie schon in den Vorjahren ist mit einer geringen Dynamik im Exportgeschäft zu rechnen, sodass vom Außenbeitrag per Saldo erneut mit schwachen Impulsen auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung zu rechnen ist. Während die Arbeitslosigkeit dabei geringfügig ansteigen wird, dürfte die Beschäftigung weiter leicht zunehmen. Ein positiver Einfluss dürfte vor allem von dem privaten Verbrauch ausgehen, der durch die weiterhin gute Arbeitsmarktlage sowie steigende Reallöhne gestützt wird. Der Sachverständigenrat rechnet daher mit einer Zuwachsrate des nationalen Bruttoinlandsprodukts von lediglich 1,0 Prozent. Die Inflationsrate dürfte 1,3 Prozent betragen und somit etwas höher ausfallen als im Jahr 2014.

Auch die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch notwendige Anpassungsmaßnahmen nach der globalen Finanzkrise sowie durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich weiterhin aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die wachsenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten gefördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben die Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar teilweise eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Weitere Handlungsfelder liegen unverändert in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tief greifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisexstarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Die Lebensversicherungsbranche bewegt sich in einem schwierigen Umfeld und sieht sich der Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Die Bundesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, auch in Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen für stabile Leistungen für Lebensversicherte zu sorgen. Sie hat mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) vom

1. August 2014 die dazu notwendigen Maßnahmen ergriffen. Das Gesetz enthält fünf größere Neuerungen, die die Lebensversicherungsunternehmen bereits zu Beginn des neuen Jahres 2015 umzusetzen hatten. Die Ausschüttung von Bewertungsreserven an die ausscheidenden Versicherten wird begrenzt, soweit dies notwendig ist, um die den Bestandskunden zugesagten Garantien zu sichern. Die Höchstgrenze für den Zillmersatz wird von 40 auf 25 Promille der Beitragssumme gesenkt. Damit darf nur noch anteilig ein niedrigerer Wert der im Geschäftsjahr angefallenen Abschlusskosten des Neugeschäfts auf die Folgejahre (in der Regel fünf Jahre) übertragen werden. Der Garantiezins für neu abgeschlossene Lebensversicherungen wird von 1,75 auf 1,25 Prozent abgesenkt, um dem gegenwärtig bestehenden Kapitalmarktumfeld (Niedrigzins) Rechnung zu tragen. Die Versicherten werden zu 90 Prozent statt bisher 75 Prozent an Risikoüberschüssen beteiligt. Zusätzlich zu den bisherigen Produktinformationen erhalten die Kunden auch eine Mitteilung über die Minderung der Rendite durch Kosten (Effektivkosten).

In einem höchst anspruchsvollen Marktumfeld konnte die ARAG Lebensversicherungs-AG von den frühzeitig eingeleiteten Maßnahmen profitieren und hielt an ihrer konservativen Kapitalanlagepolitik zur Sicherung der Kundeninteressen fest. Dies ermöglichte es, im Berichtsjahr erneut stabile Kapitalerträge zu erwirtschaften. Die Nettoverzinsung lag dabei mit 5,6 Prozent über dem Vorjahresniveau von 4,6 Prozent. Gemäß der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung in 2011 wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2014 ergebenden Referenzzins von 3,15 Prozent für den Neubestand und 2,95 Prozent für den Altbestand liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich auf 90,7 Millionen €, der Zuwachs im Geschäftsjahr beträgt dabei 43,4 Millionen €. Auch im kommenden Geschäftsjahr erwartet die Gesellschaft, bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, eine weitere Erhöhung der Zinszusatzreserve. Die Höhe des Zuführungsbetrags ist abhängig vom zukünftigen Zinsniveau.

Während viele Wettbewerber auf das sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung setzen, bleibt die ARAG Lebensversicherungs-AG ihrer konservativen Linie treu und verzichtet bewusst auf dieses Geschäft. Die Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 221,6 Millionen € stammen daher nahezu ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Prämien.

Die Abschlussaufwendungen lagen im Berichtsjahr bei 37,8 Millionen €. Der Abschlusskostensatz beträgt 5,5 Prozent.

Im Hinblick auf die Verwaltungskostenaufwendungen konnte die Gesellschaft mit einer Verwaltungskostenquote von 3,5 Prozent das Vorjahresniveau halten. Auch für das Geschäftsjahr 2015 wird von einem konstanten Niveau ausgegangen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr um etwa 5 Prozent auf insgesamt 245,8 Millionen € gestiegen. Für 2015 wird aufgrund der Bestandsstruktur ein Rückgang um etwa 3 Prozent erwartet.

Die erfreuliche Aufnahme der Produkte der ARAG Lebensversicherungs-AG dokumentiert die positive Wahrnehmung der Gesellschaft durch die Kunden. Diese wird flankiert von exzellenten Bewertungen durch die Fachpresse und renommierte Ratingagenturen. So hat die anerkannte Ratingagentur Franke und Bornberg die ARAG FoRte 3D-Produktfamilie erneut mit der Bestnote – FFF = hervorragend – ausgezeichnet. Das

unabhängige Analysehaus Morgen&Morgen bestätigte für das Produkt „ARAG FoRte 3D Privat“, dass alle Marktstandards einer modernen, flexiblen und kundenfreundlichen Altersvorsorge erfüllt sind und vergab die Höchstauszeichnung von 5 Sternen. Auch bei den Biemetrieprodukten ist die ARAG Lebensversicherungs-AG sehr gut aufgestellt. Die ARAG Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde von der Softfair Analyse GmbH sowie Franke und Bornberg jeweils mit der Höchstnote ausgezeichnet.

Grundlage des anhaltenden Erfolgs der Gesellschaft unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen ist neben den hervorragenden Produkten ein schlagkräftiger Vertrieb, der wesentlich zu einem stabilen Beitragsvolumen beigetragen hat. Die im Februar 2014 eingeführte Risikolebensversicherung mit vorgezogener Todesfallleistung bei unheilbaren Krankheiten konnte in diesem Segment gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Plus an verkauften Policen erzielen. In einem rückläufigen „Riester-Markt“ erzielte das Produkt „ARAG FoRte 3D Riester“ eine Steigerung des Nettozugangs von 7 Prozent auf 169,7 Millionen € Beitragssumme. Die ebenfalls staatlich geförderten Produkte Basis-/Rüruprente und betriebliche Altersversorgung konnten eine Steigerung des Nettozugangs von 24 Prozent auf 96,5 Millionen € Beitragssumme erreichen.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG setzt weiterhin auf ihr modernes und leistungsfähiges Produktangebot mit Fokus auf der erfolgreichen Produktfamilie der Fonds-Policen, die kontinuierlich den Kundenbedürfnissen angepasst wird. Für die nähere Zukunft liegt auch ein Augenmerk auf der Erweiterung des Angebots bei Biemetrieprodukten. Als innovativer Versicherer hat sich die Gesellschaft schon sehr frühzeitig mit den Chancen der Honorarberatung beschäftigt, die sich den Kunden, Vermittlern und Versicherern bieten. Die Einführung der Nettopolice „ARAG FoRte 3D honorar“ war ein wichtiger strategischer Schritt für das Unternehmen. Der Endkunde profitiert von einem kostenschlanken und transparenten Altersvorsorgeprodukt. Die Vertriebspartner erhalten die Möglichkeit, neben provisionsbasierten Vergütungsmodellen auf attraktive Nettotarife zu setzen. Durch kunden- und vertriebsgerechte Produktentwicklungen ist die Gesellschaft ein aktiver Mitgestalter des deutschen Lebensversicherungsmarkts.

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt wird durch ungünstige Rahmenumstände geprägt. Es ist mittelfristig keine Änderung der Niedrigzinsphase zu erwarten. In diesem Kontext hat der Vorstand Maßnahmen getroffen, um das Unternehmen auf eine längerfristige Tiefzinsphase einzustellen.

Die weiterhin niedrigen Kapitalerträge und die Absenkung des Garantiezinses ab 2015 können zur Kaufzurückhaltung bei Kunden führen. Auf die im LVRG festgesetzte neue Höchstgrenze für den Zillmersatz von 25 statt bisher 40 Promille hat die ARAG Lebensversicherungs-AG mit einer Senkung der Provisionen reagiert. Für das Geschäftsjahr 2015 wird daher mit einem deutlich niedrigeren Produktionsniveau und somit auch mit einem Beitragsrückgang im Vergleich zum abgelaufenen Berichtsjahr gerechnet.

Das Rohergebnis nach Steuern entwickelte sich in 2014 positiv. Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2015 mit einem vergleichbaren Ergebnismiveau gerechnet.

## Risikobericht

### Risikomanagementsystem

**Ziele des Risikomanagements** Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Lebensversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Lebensversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet

**Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements** Die Risk Governance der ARAG Lebensversicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Einhaltung der Risikostrategie und der Limite berichten.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf durch eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG SE. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Risikocontrolling für Kapitalanlagen stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Marktpreisrisiken analysiert und überwacht. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken aus zinstragenden Positionen auch die detaillierte Analyse der Risikotreiber für die verschiedenen Kapitalanlageklassen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

**Das Risikomanagementsystem** Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung.

**Risikoidentifizierung** Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

**Risikobewertung** Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Im Zuge einer Risikobeurteilung wird auch geprüft, ob etwaige Limite eingehalten wurden.

Ein Element der Risikobewertung ist der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei nach den Vorgaben von Solvency II. Die Berechnung ermittelt dabei den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig überprüft.

Konzernweite Risikostandards stellen neben den expliziten aufsichtsrechtlichen Vorgaben die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

**Risikokapitalallokation** Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des Risikokapitals erfolgt unter Maßgabe der bestehenden Risikoexponierung.

**Risikosteuerung** Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

**Risikoüberwachung und Risikoberichterstattung** Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

**Internes Steuerungs- und Kontrollsystem** Durch das Interne Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Lebensversicherungs-AG gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

---

### Fokusthema

#### Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen internen Modells unter Solvency II an. In diesem Rahmen soll auch die ARAG Lebensversicherungs-AG die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Neben den Regularien für die Verwendung des Standardansatzes zur Risikobewertung wurde in der Projektphase die Umsetzung der Berichtspflichten weiter fortgeführt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Projektphase zur Vorbereitung von Solvency II erfolgte die Übertragung der restlichen Aufgaben in die Linienorganisation. Damit verbunden ist auch die Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen in die Unternehmenssteuerung der Gesellschaft.

---

### Risiken

**Versicherungstechnische Risiken** Das versicherungstechnische Risiko der ARAG Lebensversicherungs-AG gliedert sich in folgende materielle Risikogruppen auf:

- Zinsgarantierisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn der zur Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendete Rechnungszins nicht durch die Kapitalanlagen erwirtschaftet werden kann.
- Biometrische Risiken: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die für die Beitragskalkulation ursprünglich verwendeten Rechnungsgrundlagen (zum Beispiel Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Erkrankungshäufigkeit) von den später beobachteten Parametern abweichen.
- Kostenrisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die tatsächlich anfallenden Kosten von den kalkulierten Kosten abweichen.
- Stornorisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn ein Versicherungsvertrag vor Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer gekündigt wird.

**Zinsgarantierisiko** Für die dem Kunden garantierten Leistungen aus der Lebensversicherung werden sogenannte Deckungsrückstellungen gebildet. Insbesondere ist den Kunden ein jährlicher Kapitalertrag garantiert, der aus der Geldanlage dieser Deckungsrückstellung resultiert. Der garantierte Kapitalertrag ermittelt sich mit dem sogenannten Rechnungszins, welcher die kalkulatorische Verzinsung der Passivseite darstellt und Bestandteil der Versicherungsleistung ist. Diese dem Kunden garantierte Leistung ist stets mit den real am Kapitalmarkt zu erzielenden Renditen zu vergleichen. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Erträge der Kapitalanlagen die garantierten Erträge nicht erzielen. Um die garantierte Mindestverzinsung erreichen zu können, verfolgt die ARAG Lebensversicherungs-AG eine differenzierte Allokation der Kapitalanlagebestände hinsichtlich der Laufzeit- und Schuldnerstruktur. Der aktuelle Bestand der festverzinslichen Kapitalanlagen erzielt eine über dem aktuellen Garantiezins liegende Rendite. Neuanlagen erfolgen ausschließlich in Titel mit einem vorgegebenen Mindestrating und mit Laufzeiten, welche zu der von der Gesellschaft erwarteten Zinsentwicklung passen. Darüber hinaus ist die ARAG Lebensversicherungs-AG gesetzlich verpflichtet, Vorsorge zu treffen und weitere Mittel zurückzustellen, um die Erfüllbarkeit der Garantien sicherzustellen. In einem Umfeld dauerhaft niedriger Zinsen werden diese Mittel in Form der Zinszusatzreserve in die Deckungsrückstellungen eingestellt.

**Biometrische Risiken** Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Invalidisierungswahrscheinlichkeiten etc.) verwendet die Gesellschaft sowohl eigene als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) empfohlene Tafeln. Diese werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben gemäß § 13 d VAG der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgelegt. Darüber hinaus werden regelmäßig die durch die verwendeten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen abgeglichen, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen zu prüfen. Bei den Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos von besonderer Bedeutung. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Bestände der ARAG Lebensversicherungs-AG nicht groß genug sind, um Sterblichkeitstrends zu quantifizieren. Daher stützt sich die Tarifikalkulation und bilanzielle Bewertung auf das branchenweit anerkannte Tafelwerk DAV 2004 R.

**Kostenrisiko** Dem Kostenrisiko wird durch vorsichtige Wahl der Kostensätze in der Kalkulation der Prämien Rechnung getragen. Zusätzlich werden jährlich die tatsächlich angefallenen Kosten mit den kalkulierten Kosten verglichen. Auf diese Weise können Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden. Über den Vergleich von Erwartungswert mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen hinaus quantifiziert die ARAG Lebensversicherungs-AG, welche Auswirkungen negative Abweichungen vom Erwartungswert hätten (zum Beispiel beim Auftreten einer Pandemie) und stellt sicher, dass die Gesellschaft in der Lage ist, auch bei Eintritt derartiger Szenarien die garantierten Versicherungsleistungen zu zahlen.

**Stornorisiko** Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 RechVersV so hoch, dass mindestens der Rückkaufswert reserviert ist. Bei aktivierten Forderungen an den Versicherungsnehmer wird das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen berücksichtigt. Im Hinblick auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld kann für die Lebensversicherungsbranche nicht ausgeschlossen werden, dass Kunden bei einer Erholung der Kapitalmärkte ihre Lebensversicherungen kündigen, um an den Kapitalmärkten zu investieren.

Zur **Steuerung und Überwachung** sämtlicher versicherungstechnischer Risiken der ARAG Lebensversicherungs-AG wurden umfangreiche Zeichnungsrichtlinien und Limite implementiert. Zudem sorgen abgeschlossene Rückversicherungsverträge für eine Risikoreduzierung. Sämtliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen unterliegen der ständigen Kontrolle durch die Interne Revision. Der Verantwortliche Aktuar wacht gemäß §11a VAG unter anderem darüber, dass für Zahlungsverpflichtungen aus Lebensversicherungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen Rückstellungen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

**Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft** Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen an Versicherungsnehmer im Jahresabschluss mit 1.012.691,32 € (Vj. 911.123,12 €) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 5,4 Millionen € (Vj. 4,3 Millionen €). In den vergangenen drei Jahren sind im Durchschnitt jährlich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern über 903.789,12 € ausgefallen, dies entspricht 18,1 Prozent der zum Jahresende jeweils offenen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern. Die Forderungen gegenüber Rückversicherern betragen 1.865.146,77 € und verteilen sich auf die Münchener Rückversicherungs-AG (164.825,58 €) sowie die Swiss Re (1.700.321,19 €). Ausfälle aus Forderungen gegenüber Rückversicherungsunternehmen sind aufgrund der erstklassigen Bonität der Rückversicherungspartner der Gesellschaft nicht zu erwarten.

**Risiken aus Kapitalanlagen** Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Lebensversicherungs-AG auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Kapitalanlagen der ARAG Lebensversicherungs-AG unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

**Marktpreisrisiken** Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um einen Prozentpunkt würde den Zeitwert der Rententitel um 175,3 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

**Aktienkursrisiken** resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 4,8 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 27,5 Millionen € führen.

**Währungsrisiken** werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auch auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen auch die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

#### Stresstestszenarien

	R 10	A22	RA 20	AI 25
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 22 %	- 15 %	- 15 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich feststellen, dass die ARAG Lebensversicherungs-AG aktuell sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat.

**Bonitätsrisiko** Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 38,7 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 24,0 Prozent auf Staatsanleihen und 36,5 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 64,0 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von „A“ nach Standard & Poor’s oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

### Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	15,3
AA	22,2
A	26,5
BBB	30,8
BB	3,2
B	1,2
CCC	0,0
CC	0,0

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds in sehr geringem Umfang (4,2 Prozent zu Marktwerten bezogen auf alle Kapitalanlagen). Dies wird in Anbetracht der europäischen Sicherungssysteme und der faktischen gemeinsamen Haftung aller europäischen Staaten nicht als untragbares Risiko angesehen. Genussscheine und ABS-Papiere sind grundsätzlich nicht im direkt gehaltenen Bestand.

### Öffentliche Anleihen GIIPS-Staaten

(Anteil in Millionen €)

Spanien	57,4
Italien	51,6
Griechenland	0,0
Irland	7,5
Portugal	2,2

**Liquiditätsrisiko** Eine Begrenzung des Liquiditätsrisikos erfolgt dadurch, dass alle relevanten Zahlungsströme im Zuge einer revolvierenden Finanzplanung zeitnah ermittelt und aufeinander abgestellt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

**Operationelle Risiken** Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Datenbank, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen, welche regelmäßig von der Internen Revision überprüft werden, minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Durch diese Maßnahmen wird das operationelle Risiko auf ein von der Gesellschaft tragbares Niveau begrenzt.

**Bestandsgefährdende Risiken** Interne Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Ein externes Risiko, das sich seit geraumer Zeit verstärkt, ist die Ultra-Niedrigzinsphase, die die ARAG Lebensversicherungs-AG wie auch die Lebensversicherungsbranche in Deutschland enorm belastet. Insgesamt lässt sich derzeit keine Entwicklung für das Jahr 2015 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährdet beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge hat. Die von der Aufsicht vorgegebenen und von der ARAG Lebensversicherungs-AG durchgerechneten Szenarios/Prognoserechnungen bis 2018 weisen eine ausreichende Eigenkapitalunterlegung und Solvabilität der Gesellschaft auf.

**Risikolage** Wesentliche Änderungen, die zu einem anderen Bild der Risikolage der Gesellschaft führen, haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2478) betragen 97,5 Millionen € (Vj. 96,7 Millionen €). Die zur Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 157,4 Millionen € (Vj. 158,4 Millionen €), darunter ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare RfB mit 113,9 Millionen € (Vj. 115,8 Millionen €). Die Überdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt 59,9 Millionen € (Vj. 61,7 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitäts-(Eigenmittel-)quote von 161,5 Prozent (Vj. 163,8 Prozent).

## IX. Personalbericht

Als leistungsstarkes Lebensversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen: Mit ARAG IQ besteht eine internetbasierte Qualifizierungsplattform zur Mitarbeiterfortbildung und mit ARAG myCareer ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt. Die ständige und qualitativ hochwertige Ausbildung der ARAG Partner im Außendienst wird durch das ARAG Vertriebstraining sichergestellt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet. Mit ARAGcare bietet die Gesellschaft ein umfassendes Angebot, welches neben dem betrieblichen Gesundheitsmanagementprogramm verstärkt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. So steht beispielsweise den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein voll ausgestattetes „Mit-Kind“-Büro zur Verfügung, sollte es einmal einen kurzfristigen Betreuungsausfall geben.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 189 im Innendienst beschäftigten Mitarbeiter beträgt im Geschäftsjahr 2014 18,8 Jahre. Die Fluktuationsrate liegt mit 6,7 Prozent leicht über der Rate aus dem Vorjahr (4,5 Prozent). Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden. Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

## X. Anlage zum Lagebericht

### Im Geschäftsjahr 2014 angebotene Versicherungsarten

#### Einzelversicherungen

Mit \* gekennzeichnete Versicherungsarten werden auch als Kollektivversicherung angeboten

#### Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und Option auf Vertragsverlängerung\*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und abgekürzter Beitragszahlungsdauer\*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Einmalbeitrag (ausschließlich als Haustarif)
- Versicherung auf den Todesfall (Risikolebensversicherung)
- Sterbegeldversicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ohne Gesundheitsprüfung

#### Rentenversicherungen

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragsrückgewähr, Rentengarantie und Option auf Vertragsverlängerung mit wahlweiser garantierter Rentensteigerung im Rentenbezug\*
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung ohne Beitragsrückgewähr und ohne Rentengarantie
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung mit Rentengarantie
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall ohne Todesfallschutz\*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall\*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall („Rürup“-Rente)
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung nach dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) mit obligatorischer Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und garantiertem Verrentungsfaktor bei flexiblem Rentenbeginn und garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall sowie Beitragsrückgewähr beziehungsweise Kapitalauszahlung im Todesfall („Riester“-Rente)

#### Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)
- Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit optionaler Absicherung einer Schulunfähigkeit (IZV)
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (HZV)
- Risiko-Zusatzversicherung (Raucher/Nichtraucher) (RisZV)

## Bewegung und Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

### A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Hauptversicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Haupt- und Zusatzversicherungen Einmalbeitrag	Nur Hauptversicherungen Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>336.794</b>	<b>205.139</b>		<b>7.176.945</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	19.515	15.586	6.061	632.172
b) Erhöhung der Versicherungssummen	55	6.857		178.469
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				7.478
3. Übriger Zugang	289	21		6.009
4. Gesamter Zugang	19.859	22.464	6.061	824.128
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit	1.398	448		15.538
2. Ablauf	10.692	6.063		217.444
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	11.926	12.323		371.389
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	89	56		7.755
5. Übriger Abgang	277	3.138		107.640
6. Gesamter Abgang	24.382	22.028		719.766
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>332.271</b>	<b>205.575</b>		<b>7.281.307</b>

### B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (inkl. VBL) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b> (davon beitragsfrei)	<b>336.794</b> (96.494)	<b>7.176.945</b> (588.999)	<b>174.842</b> (67.686)	<b>2.940.290</b> (259.008)
<b>II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b> (davon beitragsfrei)	<b>332.271</b> (95.421)	<b>7.281.307</b> (661.481)	<b>164.145</b> (64.202)	<b>2.748.008</b> (247.099)

### C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>87.980</b>	<b>4.561.380</b>	<b>37.905</b>	<b>940.616</b>
<b>II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>82.205</b>	<b>4.445.592</b>	<b>33.287</b>	<b>857.838</b>

### D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

Fehlanzeige

Kapitalversicherungen (inkl. VBL)		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen				Einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen, ohne sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
<b>174.842</b>	<b>84.016</b>	<b>7.360</b>	<b>4.109</b>	<b>47.345</b>	<b>33.557</b>	<b>100.721</b>	<b>80.898</b>	<b>6.526</b>	<b>2.559</b>
2.608	875	1.683	1.102	589	878	14.372	12.565	263	166
1	1.699	0	64	41	798	3	4.284	10	12
29	14	0	0	255	4	0	0	5	3
2.638	2.588	1.683	1.166	885	1.680	14.375	16.849	278	181
978	296	15	7	145	63	96	79	164	3
9.237	4.767	219	91	1.058	992	75	163	103	50
3.119	2.651	355	343	1.227	1.723	7.209	7.486	16	120
0	0	88	56	0	0	1	0	0	0
1	48	4	-15	242	168	0	2.899	30	38
13.335	7.762	681	482	2.672	2.946	7.381	10.627	313	211
<b>164.145</b>	<b>78.842</b>	<b>8.362</b>	<b>4.793</b>	<b>45.558</b>	<b>32.291</b>	<b>107.715</b>	<b>87.120</b>	<b>6.491</b>	<b>2.529</b>

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflegerentenver- sicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
<b>7.360</b>	<b>555.979</b>	<b>47.345</b>	<b>930.233</b>	<b>100.721</b>	<b>2.589.096</b>	<b>6.526</b>	<b>161.347</b>
(715)	(9.276)	(14.239)	(191.273)	(9.146)	(29.125)	(4.708)	(100.317)
<b>8.362</b>	<b>591.924</b>	<b>45.558</b>	<b>899.097</b>	<b>107.715</b>	<b>2.809.510</b>	<b>6.491</b>	<b>232.768</b>
(756)	(8.973)	(14.278)	(192.728)	(11.387)	(38.565)	(4.798)	(174.116)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
<b>49.354</b>	<b>3.582.679</b>	<b>466</b>	<b>33.192</b>	<b>255</b>	<b>4.893</b>
<b>48.198</b>	<b>3.548.642</b>	<b>463</b>	<b>34.218</b>	<b>257</b>	<b>4.894</b>

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss beträgt 1,0 Millionen €. Nach Einstellung von 0,5 Millionen € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 0,5 Millionen €. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe in die Gewinnrücklagen einzustellen.

# Jahresabschluss

<b>Jahresabschluss</b>	<b>35</b>
Jahresbilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	42
<hr/>	
<b>Anhang</b>	<b>46</b>
Angaben zur Bilanz	52
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	68
Sonstige Angaben	86
<hr/>	
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>88</b>
<hr/>	
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>89</b>
<hr/>	
<b>Organe der Gesellschaft</b>	<b>92</b>
<hr/>	

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

### Aktiva

(in Euro)

#### A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

#### B. Immaterielle Vermögensgegenstände

#### C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

#### D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

#### E. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

davon älter als ein Jahr: 35.810.833,08 € (Vj. 34.500.065,29 €)

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. an Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

b) noch nicht fällige Ansprüche

2. an Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 5.539.594,24 € (Vj. 13.693.909,01 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 622.631,74 € (Vj. 500.000,00 €)

#### F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

#### G. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB

III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

#### Summe der Aktiva

				2014	2013
				0,00	0,00
				<b>80.008,00</b>	<b>92.099,00</b>
			84.699.632,67		86.063.949,10
		64.468.282,30			64.433.282,30
		4.971.200,00			2.271.200,00
		12.404.118,29			13.398.553,76
		0,00			0,00
			81.843.600,59		80.103.036,06
		959.269.913,31			1.169.538.398,36
		536.437.201,78			365.099.347,00
		137.338.520,55			160.476.739,63
	477.045.167,52				362.045.167,52
	129.433.718,54				129.435.657,93
	54.386.000,00				60.259.567,25
	3.626.631,89				5.386.235,59
		664.491.517,95			557.126.628,29
		32.000.000,00			57.000.000,00
		9.376.580,16			8.485.162,42
			2.338.913.733,75		2.317.726.275,70
				<b>2.505.456.967,01</b>	<b>2.483.893.260,86</b>
				<b>269.242.310,89</b>	<b>216.937.371,42</b>
	4.397.597,15				4.173.522,70
	50.690.863,09				53.133.754,61
		55.088.460,24			57.307.277,31
		4.777.899,43			4.929.059,06
			59.866.359,67		62.236.336,37
			1.865.146,77		3.052.084,56
			12.794.291,60		24.810.745,38
				<b>74.525.798,04</b>	<b>90.099.166,31</b>
			1.396.139,30		1.733.330,30
			6.364.333,46		20.474.291,36
			6.772.454,39		7.933.231,83
				<b>14.532.927,15</b>	<b>30.140.853,49</b>
			26.331.563,83		20.845.207,72
			218.223,72		241.778,84
			31.132,29		0,00
				<b>26.580.919,84</b>	<b>21.086.986,56</b>
				<b>2.890.418.930,93</b>	<b>2.842.249.737,64</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

### Passiva

(in Euro)

#### A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital: 14.000 Namensaktien zu je 525,00 €
- II. Gewinnrücklagen
  - 1. Gesetzliche Rücklage
  - 2. Andere Gewinnrücklagen
- III. Bilanzgewinn

#### B. Sonderposten mit Rücklageanteil

#### C. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Deckungsrückstellung
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

#### D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

- I. Deckungsrückstellung
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen
  - 1. Bruttobetrag
  - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

#### E. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

Übertrag:

			2014	2013
		7.350.000,00		7.350.000,00
	735.000,00			735.000,00
	35.157.227,68			34.657.227,68
		35.892.227,68		35.392.227,68
		500.000,00		0,00
			<b>43.742.227,68</b>	<b>42.742.227,68</b>
			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
	4.426.839,72			4.728.993,32
	1.217.839,36			1.401.258,86
		3.209.000,36		3.327.734,46
	2.335.491.371,46			2.327.162.757,21
	39.759.763,00			46.360.660,00
		2.295.731.608,46		2.280.802.097,21
	23.104.320,50			21.325.225,51
	115.144,94			479.690,05
		22.989.175,56		20.845.535,46
	127.249.253,94			131.969.169,87
	0,00			0,00
		127.249.253,94		131.969.169,87
	131.945,00			132.671,00
	0,00			0,00
		131.945,00		132.671,00
			<b>2.449.310.983,32</b>	<b>2.437.077.208,00</b>
	223.420.812,54			173.380.701,87
	0,00			0,00
		223.420.812,54		173.380.701,87
	45.821.498,35			43.556.669,55
	0,00			0,00
		45.821.498,35		43.556.669,55
			<b>269.242.310,89</b>	<b>216.937.371,42</b>
		19.075.463,00		17.791.282,00
		8.908.107,82		3.184.034,87
		6.551.543,25		5.368.169,61
			<b>34.535.114,07</b>	<b>26.343.486,48</b>
			<b>2.796.830.635,96</b>	<b>2.723.100.293,58</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

### Passiva

(in Euro)

Übertrag:

#### F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

#### G. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft  
 davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.852.106,90 € (Vj. 3.784.742,23 €)  
 davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. gegenüber Versicherungsnehmern
2. gegenüber Versicherungsvermittlern

- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

- III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- IV. Sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern: 355.273,41 € (Vj. 461.817,49 €)

davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 61,74 €)

davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 805.669,17 € (Vj. 1.692.666,77 €)

davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

#### H. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

#### I. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern

#### Summe der Passiva

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 2.558.912.184,00 € unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. August 1997 genehmigten Geschäftsplan sowie nach dem am 26. August 2009 genehmigten Geschäftsplan für die Kontrollrechnung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV) berechnet worden.

München, den 5. Februar 2015

Der Verantwortliche Aktuar

Bernd Siegismund

Diplom-Mathematiker

			2014	2013
			<b>2.796.830.635,96</b>	<b>2.723.100.293,58</b>
			<b>40.977.602,36</b>	<b>47.761.918,86</b>
	28.800.943,85			30.953.147,72
	4.113.989,84			6.225.812,40
		32.914.933,69		37.178.960,12
		1.032.500,00		965.785,25
		0,00		0,00
		7.465.149,94		30.745.352,19
			<b>41.412.583,63</b>	<b>68.890.097,56</b>
		9.251.883,46		423.953,26
		54.782,52		46.336,38
			<b>9.306.665,98</b>	<b>470.289,64</b>
			<b>1.891.443,00</b>	<b>2.027.138,00</b>
			<b>2.890.418.930,93</b>	<b>2.842.249.737,64</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 4. Februar 2015

Der Treuhänder  
Carl Michael Eichler

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

(in Euro)

### I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Beiträge aus der Brutorückstellung für Beitragsrückerstattung
3. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 630.001,11 € (Vj. 2.900.342,09 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 6.803.168,95 € (Vj. 5.977.157,07 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten
und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a) Deckungsrückstellung
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
Übertrag:

			2014	2013
	221.597.765,75			224.993.801,00
	5.062.587,03			5.578.196,18
		216.535.178,72		219.415.604,82
	302.153,60			402.107,40
	-183.419,50			-134.103,64
		118.734,10		268.003,76
			<b>216.653.912,82</b>	<b>219.683.608,58</b>
			<b>5.371.749,00</b>	<b>8.510.940,00</b>
		1.701.286,23		3.128.730,24
	7.197.670,20			7.205.277,74
	101.073.445,10			92.935.996,90
		108.271.115,30		100.141.274,64
		25.631.936,63		8.985.446,92
		13.307.451,34		22.179.771,48
			<b>148.911.789,50</b>	<b>134.435.223,28</b>
			<b>21.113.124,91</b>	<b>28.502.200,91</b>
			<b>4.990.743,55</b>	<b>4.825.373,20</b>
	245.813.223,51			233.714.507,59
	9.056.275,27			7.473.533,15
		236.756.948,24		226.240.974,44
	1.779.094,99			1.780.807,21
	-364.545,11			-462.244,50
		2.143.640,10		2.243.051,71
			<b>238.900.588,34</b>	<b>228.484.026,15</b>
	58.368.724,92			61.323.658,22
	-6.600.897,00			-2.454.976,00
		64.969.621,92		63.778.634,22
		2.264.102,80		6.488.262,47
			<b>67.233.724,72</b>	<b>70.266.896,69</b>
			<b>12.497.447,35</b>	<b>11.046.442,30</b>
			<b>78.409.559,37</b>	<b>86.159.980,83</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

(in Euro)

Übertrag:

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 2.200.147,29 € (Vj. 11.951.107,37 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Erträge
5. Außerordentliche Aufwendungen
6. Außerordentliches Ergebnis
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: – 135.695,00 € (Vj. 4.420,00 €)
8. Sonstige Steuern
9. Jahresüberschuss
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
<b>12. Bilanzgewinn</b>

			2014	2013
			<b>78.409.559,37</b>	<b>86.159.980,83</b>
	37.846.256,13			32.980.081,32
	7.747.604,72			7.921.181,40
		45.593.860,85		40.901.262,72
		2.176.268,15		214.416,05
			<b>43.417.592,70</b>	<b>40.686.846,67</b>
		4.098.664,22		4.446.860,70
		3.647.627,04		13.388.987,43
		1.220.102,71		1.853.112,96
			<b>8.966.393,97</b>	<b>19.688.961,09</b>
			<b>926.011,79</b>	<b>915.179,98</b>
			<b>11.454.711,76</b>	<b>18.529.870,80</b>
			<b>13.644.849,15</b>	<b>6.339.122,29</b>
		16.676.728,59		15.841.525,66
		21.865.905,24		19.004.843,03
			<b>- 5.189.176,65</b>	<b>- 3.163.317,37</b>
			<b>8.455.672,50</b>	<b>3.175.804,92</b>
		0,00		0,00
		196.844,00		196.844,00
			<b>- 196.844,00</b>	<b>- 196.844,00</b>
		7.229.264,09		2.944.075,85
		29.564,41		34.885,07
			<b>7.258.828,50</b>	<b>2.978.960,92</b>
			<b>1.000.000,00</b>	<b>0,00</b>
			<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
		0,00		0,00
		500.000,00		0,00
			<b>500.000,00</b>	<b>0,00</b>

## Anhang

### Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2014 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

**Grundstücke** wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, teilweise vermindert um Abschreibungen nach § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, bilanziert.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Zehn der zwölf Spezialfonds beziehungsweise Publikumsfonds sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, ihre Bewertung erfolgte gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Publikumsfonds wurden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag bewertet.

**Namenschuldverschreibungen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Teile der übrigen Ausleihungen** wurden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Dabei wurden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden auch gemäß § 341c HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

**Hypotheken und Grundschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen** werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Dem so ermittelten Wert entsprechen die auf der Passivseite unter Posten D. ausgewiesenen versicherungstechnischen Rückstellungen.

**Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestände, andere Vermögensgegenstände sowie Forderungen** wurden mit Ausnahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

**Sonstige Forderungen** mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. Vorräte und **andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Die **Rückstellung für Beitragsüberträge** wurde für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den fälligen Beitragsraten (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen) errechnet. Steuerlich nicht übertragungsfähige Teile wurden gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellungen** – für Versicherungssummen und Bonussummen – des **Altbestands** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geschäftsplanmäßig festgelegt sind.

Die Deckungsrückstellungen wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Hierbei wurden für die Abrechnungsverbände Einzelkapitalversicherungen und vermögensbildende Lebensversicherungen (mit einem Anteil von 34,5 Prozent am Gesamtdeckungskapital) folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszinsen von 3 Prozent und 3,5 Prozent, Zillmerung von maximal 35 Promille der Versicherungssummen (Ausnahme: Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) sowie Sterbewahrscheinlichkeiten nach den Sterbetafeln ADSt 01/10 Gesamt, ADSt 24/26 M, ADSt 60/62 mod. M und ADSt 1986 getrennt für Männer und Frauen.

Die **Deckungsrückstellungen für beitragspflichtige Versicherungen des Neubestands** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) berücksichtigt.

Für **beitragsfreie Versicherungen** – insbesondere für Bonus-Versicherungssummen und für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine explizite Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten gebildet.

Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden.

Die **Deckungsrückstellungen für Einzelkapitalversicherungen** (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 24,4 Prozent) wurden mit einem rechnungsmäßigen Zinssatz von 4 Prozent (Tarifwerke 94/95 und 98), 3,25 Prozent (Tarifwerk 2000), 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerk 2007 und 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012 und 2013) mit einem Zillmersatz von 33 Promille der Versicherungssumme (Tarifwerk 94/95, ausgenommen Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) beziehungsweise einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerke 1998, 2000, 2004, 2007, 2008, 2012) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 T, für Männer und Frauen getrennt, berechnet. Für das Unisex-Tarifwerk 2013 wurden unternehmenseigene Unisex-Tafeln auf Basis der oben genannten Sterbetafeln DAV 1994 T verwendet.

Bei Einzelrentenversicherungen (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 23,2 Prozent) wurden bis zum Jahr 2004 folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszins 4 Prozent, 3,25 Prozent beziehungsweise 2,75 Prozent, Zillmersatz 33 Promille der Kapitalabfindung (Tarifwerk 94/95) beziehungsweise 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerk 98, 2000 und 2004) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 R, getrennt für Männer und Frauen.

Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) hinsichtlich der Langlebigkeitsentwicklung haben ergeben, dass die Sterbetafel DAV 1994 R für die Reservierung von Rentenversicherungen nicht mehr angemessen ist. In einer Richtlinie hat die DAV am 21. Juni 2004 neue Sterbetafeln sowohl für das Neugeschäft (Sterbetafel DAV 2004 R) als auch für die bestehenden Rentenversicherungsbestände (Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand beziehungsweise R-B20) veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung unternehmensindividueller Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurde daher für den gesamten Bestand an aufgeschobenen und laufenden Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2014 auch nach den neuen Tafeln berechnet und eine positive Differenz zwischen neuer und alter Deckungsrückstellung in Höhe von 11,21 Millionen € nachreserviert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde das Tarifwerk für Rentenversicherungen nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen für den Neuzugang geschlossen. Neuabschlüsse für Rentenversicherungen erfolgen seitdem ausschließlich mit Tarifen nach den neuesten Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerke 2007 und 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012 und 2013). Für das Unisex-Tarifwerk 2013 wurden unternehmenseigene Unisex-Tafeln auf Basis der oben genannten Sterbetafeln DAV 2004 R verwendet.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sind die Invalidisierungstafeln DAV 1997 I mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent (Tarifwerk 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012) verwendet worden. Für die Unisex-Tarifwerke 2013 und 2014 wurden unternehmenseigene Unisex-BU-Tafeln auf Basis von Invalidisierungstafeln des Rückversicherers verwendet.

Gemäß der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. März 2011 wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2014 ergebenden Referenzzins von 3,15 Prozent beziehungsweise 2,95 Prozent für den Altbestand liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich auf 90,67 Millionen €, der Zuwachs im Geschäftsjahr beträgt dabei 43,42 Millionen €.

Für die für den Neuzugang geschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen wurde eine Kontrollrechnung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung durchgeführt. Dabei hat sich ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von 0,69 Millionen € ergeben.

Soweit Ansprüche gegen Versicherungsnehmer für noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten nicht mit der Deckungsrückstellung verrechnet werden konnten, wurden sie nach Abzug von in Höhe der voraussichtlichen Ausfälle gebildeten Pauschalwertberichtigungen unter Posten E. I. Nr. 1 b aktiviert.

Die **Rückstellung** für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber **noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle** und Rückkäufe wurde unter Zugrundelegung der voraussichtlich zu leistenden Beträge gebildet.

Für die bis zur **Bilanzerstellung noch nicht bekannt gewordenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aber eingetretenen Schadensfälle (Spätschäden)** wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung dieser Versicherungsleistungen** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften ebenfalls zurückgestellt.

Gemäß den BGH-Urteilen vom 12. Oktober 2005 und vom 29. Juli 2012 wurde für die betroffenen beitragsfrei gestellten Verträge eine zusätzliche pauschale Erhöhung der Deckungsrückstellung in Höhe von 2,7 Millionen € vorgenommen. Weiter wurde für betroffene und bereits stornierte, aber noch nicht verjährte Rückkäufe eine zusätzliche Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe in Höhe von 0,3 Millionen € gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach Erfahrungswerten gebildet.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen den Festlegungen in den Rückversicherungsverträgen.

#### **Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG**

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Seit dem 1. Januar 2008 werden Versicherungsnehmer gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) bei Beendigung des Vertrags durch Zeitablauf oder Kündigung sowie bei Leibrentenversicherungen in der Rentenbezugsphase an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Beteiligung erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren.

Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht. Der Betrag für die in die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer einzubeziehenden verteilungsrelevanten Bewertungsreserven wird monatlich neu ermittelt.

Durch das Lebensversicherungsreformgesetz hat sich für abgehende Verträge ab dem 1. September 2014 die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven geändert. Demnach erfolgt die Beteiligung an Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur, soweit sie einen Sicherungsbedarf aus den Verträgen mit Zinsgarantie übersteigen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt 6,03 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 4,54 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden im Geschäftsjahr weitere 196.844,00 € (1/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags in Höhe von 2.952.660,00 €) den Pensionsrückstellungen zugeführt. Der Restbetrag zum 31. Dezember 2014 beträgt 1.968.440,00 €. Der **Wertansatz der sonstigen, im Folgenden nicht einzeln erwähnten Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 4,54 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die **Rückstellungen für Jubiläumswendungen** wurden gemäß §§ 249 und 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 4,54 Prozent gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV), für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr, für die Fluktuation 1,5 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Nicht einzeln erwähnte **Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wurden aktive und passive latente Steuern miteinander verrechnet. Der daraus resultierende Passivüberhang wurde gemäß § 274 Abs. 1 HGB saldiert als **passive latente Steuer** ausgewiesen.

## Angaben zur Bilanz

### Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2014

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 2013
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	92
<b>Summe B.</b>	<b>92</b>
<b>C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>86.064</b>
<b>C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.434
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.271
3. Beteiligungen	13.398
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
<b>5. Summe C. II.</b>	<b>80.103</b>
<b>C. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.169.539
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	365.099
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	160.477
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	362.045
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	129.436
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	60.260
d) Übrige Ausleihungen	5.386
5. Einlagen bei Kreditinstituten	57.000
6. Andere Kapitalanlagen	8.485
<b>7. Summe C. III.</b>	<b>2.317.727</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.483.986</b>

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2014
42	0	0	0	54	80
<b>42</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>54</b>	<b>80</b>
<b>21</b>	<b>62</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.447</b>	<b>84.700</b>
35	0	0	0	0	64.469
2.700	0	0	0	0	4.971
573	0	1.567	0	0	12.404
0	0	0	0	0	0
<b>3.308</b>	<b>0</b>	<b>1.567</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>81.844</b>
186.953	0	420.581	23.582	223	959.270
228.409	0	58.759	2.014	326	536.437
2.419	0	23.942	36	1.651	137.339
130.000	0	15.000	0	0	477.045
15.000	0	15.002	0	0	129.434
4.228	0	10.102	0	0	54.386
0	0	1.760	0	0	3.626
0	0	25.000	0	0	32.000
1.520	0	629	0	0	9.376
<b>568.529</b>	<b>0</b>	<b>570.775</b>	<b>25.632</b>	<b>2.200</b>	<b>2.338.913</b>
<b>571.900</b>	<b>62</b>	<b>572.342</b>	<b>25.632</b>	<b>3.701</b>	<b>2.505.537</b>

## Kapitalanlagen

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital (in Tausend Euro)	Ergebnis (in Tausend Euro)	Beteiligungsquote (in Prozent)
ARAG Krankenversicherungs-AG, München	50.153	7.500	74,90
ALV Vermögens- und Beteiligungs-Verwaltungs AG, München	7.464	132	100,00
Prinzregent Vermögensverwaltungs-GmbH, München	33	0	100,00
ALIN 3 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf	22	- 3	100,00
ALIN 3 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6	- 4	100,00
ARAG 2000 Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	23.923	630	100,00
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel i. L.	181	k.A.	33,33 <sup>2)</sup>
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds III KG, München	3.988	- 629	28,37 <sup>1)</sup>
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds IV KG, München	- 1.658	- 442	25,75 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2013

<sup>2)</sup> Seit 2008 in Liquidation

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen** Ein Teil der Investmentanteile sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 1.160,7 Millionen € (Vj. 1.371,0 Millionen €). In den Investmentanteilen des Anlagevermögens waren zum Bilanzstichtag keine stillen Lasten enthalten.

Der Buchwert der nicht gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 2,0 Millionen € (Zeitwert: 1,9 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

**Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS** Das Exposure in öffentlichen Anleihen der GIIPS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

**Exposure öffentlicher Anleihen GIIPS**

*(in Millionen Euro)*

	Absolut	Bezogen auf alle Kapitalanlagen
Bilanzwert	97,5	3,9%
Marktwert	118,7	4,2%

## Angabe gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Differenz	Ausschüttung 2014	Mögliche Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
Borgia	Rentenfonds	Ertragsmehrung	198.610.277,65	198.610.277,65	0,00	8.879.172,13	jederzeit
ALP	Rentenfonds	Ertragsmehrung	107.120.577,29	107.120.577,29	0,00	4.271.696,96	jederzeit
ALF 2	Rentenfonds	Ertragsmehrung	0,00	0,00	0,00	779.173,69	jederzeit
ALF 1	Mischfonds	Ertragsmehrung	155.143.429,17	155.143.429,17	0,00	9.431.025,20	jederzeit
ALM	Rentenfonds	Ertragsmehrung	201.468.134,59	201.468.134,59	0,00	9.631.383,04	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	57.200.138,69	59.574.086,88	2.373.948,19	2.285.131,94	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	11.031.142,56	11.031.142,56	0,00	521.100,00	jederzeit
ARI1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	114.234.337,55	114.731.919,74	497.582,19	5.694.402,12	jederzeit
ADZ	Mischfonds	Ertragsmehrung	53.951.176,27	53.951.176,27	0,00	4.302.336,00	jederzeit
SIVE	Aktienfonds	Ertragsmehrung	32.993.604,00	37.305.405,58	4.311.801,58	1.252.576,00	jederzeit
Protect80	Aktienfonds	Ertragsmehrung	0,00	0,00	0,00	0,00	jederzeit
VM							
Sterntaler	Mischfonds	Ertragsmehrung	4.938.732,00	6.183.864,00	1.245.132,00	79.704,00	jederzeit
			<b>936.691.549,77</b>	<b>945.120.013,73</b>	<b>8.428.463,96</b>	<b>47.127.701,08</b>	

**Übrige Ausleihungen** In der Position „übrige Ausleihungen“ werden Namensgenussscheine in Höhe von 3,2 Millionen € sowie sonstige Darlehen in Höhe von 0,4 Millionen € ausgewiesen.

**Zeitwert der Kapitalanlagen** Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die Bewertung erfolgt in einem rollierenden Verfahren, so wird sichergestellt, dass in einem Dreijahreszyklus alle Grundstücke und Bauten einer Bewertung unterzogen werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen erfolgte mit dem Börsenkurs.

Der § 341b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investmentgrade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wurde als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wurde der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge (Spreads) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Hypothekendarlehen ist die Vorgehensweise analog. Für die Ermittlung der jeweiligen Spreadaufschläge wurde zwischen leistungsgestörten und nicht leistungsgestörten Verträgen unterschieden.

Zum 31. Dezember 2014 weist die ARAG Lebensversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 332,5 Millionen € aus.

## Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

<b>C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>
<b>C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
<b>5. Summe C. II.</b>
<b>C. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
<b>7. Summe C. III.</b>
<b>Insgesamt</b>

<sup>1)</sup> Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind hierbei die Namensschuldverschreibungen unter Aktiva C. III.

	Zeitwerte 31. 12. 2014	Bilanzwerte <sup>1)</sup> 31. 12. 2014	Saldo 31. 12. 2014	Zeitwerte 31. 12. 2013	Bilanzwerte <sup>1)</sup> 31. 12. 2013	Saldo 31. 12. 2013
	92.042	84.700	7.342	90.351	86.064	4.287
	94.503	64.468	30.035	78.511	64.433	14.078
	4.971	4.971	0	2.271	2.271	0
	13.968	12.404	1.564	14.721	13.399	1.322
	0	0	0	0	0	0
	<b>113.442</b>	<b>81.843</b>	<b>31.599</b>	<b>95.503</b>	<b>80.103</b>	<b>15.400</b>
	968.920	959.270	9.650	1.174.499	1.169.538	4.961
	628.422	536.437	91.985	388.432	365.099	23.333
	153.855	137.338	16.517	171.762	160.477	11.285
	618.858	468.011	150.847	405.426	361.863	43.563
	160.724	129.434	31.290	144.942	129.436	15.506
	54.386	54.386	0	60.260	60.260	0
	3.627	3.627	0	5.386	5.386	0
	32.000	32.000	0	57.000	57.000	0
	11.722	9.377	2.345	9.861	8.485	1.376
	<b>2.632.514</b>	<b>2.329.880</b>	<b>302.634</b>	<b>2.417.568</b>	<b>2.317.544</b>	<b>100.024</b>
	<b>2.837.998</b>	<b>2.496.423</b>	<b>341.575</b>	<b>2.603.422</b>	<b>2.483.711</b>	<b>119.711</b>

Zum 31. Dezember 2014 beträgt das Verhältnis der verteilungsrelevanten Passiva der für eine Beteiligung an den Bewertungsreserven anspruchsberechtigten Verträge zu der verteilungsrelevanten Bilanzsumme gemäß dem vom GDV vorgeschlagenen Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven 85,18 Prozent. Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen danach zum 31. Dezember 2014 (in T€)

zu den Anschaffungskosten:	2.126.453
zu beizulegenden Zeitwerten:	2.417.407
Saldo (stille Reserve):	290.954

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen**  
Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

### Anteile für Überschussbeteiligung

<i>(Anteile)</i>	
BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	13,72
CARMIGNAC Commodities	1,65
CARMIGNAC Investissement	154,66
CARMIGNAC Patrimoine	142,63
C-Quadrat Best Momentum	2,65
C-Quadrat Total Return Global	15,11
DJE Dividende + Substanz	2,16
DWS Akkumula	3,47
DWS Invest-Top Dividend LD	94,71
DWS Vermögensbildungsfonds I	173,60
Ethna-Aktiv E	55,75
Fidelity European Growth Fund	47,85
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	48,48
Greiff Dynamisch Plus OP	4,34
Lyxor ETF FTSE Rafi Europe	0,10
Lyxor ETF MSCI Europe	8,21
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	24,78
M&G Global Basics Fund	41,64
MasterFonds-VV Ausgewogen Inhaber	6,28
Pictet Funds Emerging Markets P	5,26
Pioneer Investments Total Return	28,88
Sauren Global Balanced A	171,20
Sauren Global Opportunities	367,40
smart-invest-Helios AR B	0,72
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	209,30
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	153.221,23
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	35,71
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	0,79
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	0,07
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	32.382,00
UBS (Lux) Global Innovators B	2,03
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	17.180,44
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	4.262,34
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	0,62
UBS Bond Fund Global CHF	0,47
UniEM Global	3,74
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	4,84
UNIFONDS	3,38
Union Unirak	6,76
	<b>208.728,98</b>

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen besteht aus folgenden Anteilen:

### Anlagestock

(Anteile)

Acatris Aktien Global Fonds UI	1.338,20
Acatris Asia Pacific Plus Fonds UI	12.597,00
Acatris Gane Value Event Fonds	1.692,74
Acatris-Gane Value Event F. UI	1,03
ACMBernstein International Health Care	114,77
AC-Risk Parity 7 Fund-B EUR	44,65
Adireth	2,18
AGIF-Allianz Flex. Bond Str. Bearer Shares EUR	180,53
Aktiv Strategie I Inhaber-Anteile	306,75
Aktiv Strategie II Inhaber-Anteile	1.202,21
Aktiv Strategie III Inhaber-Anteile	744,98
Aktiv Strategie IV Inhaber-Anteile	1.891,56
Allianz Flexi Rentenfonds	0,91
Allianz Pimco Euro Bond AT	1.256,04
Allianz RCM Emerging Europe	311,34
Alte + Neue Welt Basketfonds	7.945,34
Ampega Responsibility Fonds	435,05
Amundi-ABS VOL WLD EQY-AUC	1.539,87
Arero – der Weltfonds	26,33
Axa WF Sicav-Framlington Talents	1.552,31
Bantleon Opportunities L	749,87
Bantleon Opportunities S	368,94
Berenberg High Discount	1,73
BGF Global Allocation A2	785,96
BGF Global Opportunities Fund	5,63
BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	3.206,28
BGF-Global SmallCap Fund \$	28,88
BlackRock Global Funds-World Energy	3.199,43
BlackRock World Mining Fund	5.507,97
BNPP L1-Equity World Quality	5.382,36
CARMIGNAC Commodities	1.414,67
CARMIGNAC Investissement	4.432,33
CARMIGNAC Patrimoine	10.013,84
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	76,43
C-Quadrat Best Momentum	2.575,16
C-Quadrat Total Return Global	1.897,74
DB X-Trackers DAX	344,64
DB X-Trackers Emerging Markets	526,00
DB X-Trackers Portfolio Total Return	92,34
Dimensional Fds Gl. Short Fixed Income	626,12
Dimensional Fds Global Core Equity	346,94

## Anlagestock

(Anteile)

Dimensional Fds Global Targeted Value Fund	388,40
DIMENSIONAL-EM. MKT. VAL. B	284,68
DJE Dividende + Substanz	830,15
DWS Akkumula	871,38
DWS Covered Bond Fund	162,88
DWS Euro Corporate Bonds LD	23,30
DWS Global-Gov Bonds	4,11
DWS Invest-Top Dividend LD	215,15
DWS Rendite Optima Four Seasons	75,24
DWS Top 50 Asien	1.467,47
DWS Top Dividende	2.084,67
DWS Vermögensbildungsfonds I	1.931,87
EasyETF S&P GSCI Capped Commodity 35/20	97,84
Estlander&Partners Freedom Fund	599,46
ETF Dachfonds VDH	50,79
Ethna Global Defensiv T	0,02
Ethna-Aktiv E	7.336,53
Fidelity European Growth Fund	81.502,76
Fidelity European High Yield Fund	341,39
FIRST PRIVATE Europa Aktien ULM	2.071,22
FMM-Fonds	481,53
Fondak	801,53
Franklin Mutual Global Discovery	7.643,18
FT Accugeld	148,62
FT Emerging Arabia	2.328,20
Fürst Fugger Privatbank Wachstum OP	1,98
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	3.819,23
Greiff Defensiv Plus OP	649,27
Greiff Dynamisch Plus OP	9.836,14
Grundbesitz-Global Inhaber-Anteile RC	17,65
Hausinvest Inhaber-Anteile	22,70
HSBC Indian Equity	969,92
Invesco Balanced Risk Alloc A	10,51
Invesco Balanced Risk Allocation Fund	1.249,12
Invesco Capital Shield 90 (EUR)	1.447,59
Invesco Global Real Estate Sec. Fd.	222,87
Invesco Japanese Equity Adv. Fd.	4.282,81
Invesco PRC Equity Fund	4.270,98
ISHARES VII – NIKKEI 225 ETF	0,63
JP Morgan Europe Strategic Value	737,28
JP Morgan Global Conservative Balanced Fund	160,73
JP Morgan Pacific Equity	10.369,79
JPM F-GLOBAL FOCUS €	0,37
JSS Equisar – Global P EUR dist	716,40

## Anlagestock

(Anteile)

JSS OekoSar Equity – Global	944,07
Klassiker Basketfonds	4.661,18
Konzeptfonds V	39,05
LOYS Global	108,35
Loys Sicav-Loys Global	1.213,57
Lyxor ETF FTSE Rafi Europe	548,58
Lyxor ETF MSCI Europe	350,56
Lyxor ETF MSCI USA	0,97
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	4.540,71
M & W Capital	3.812,79
M&G Global Basics Fund	32.570,05
M&G Global Leaders Fund	195,21
M&G Global Macro Bond	66,59
M&W INVEST PRIVAT	996,22
Magellan C	35.637,75
Magna Umbrella Fd. – M. New Frontiers Reg. Shs	4.996,41
MasterFonds-VV Ausgewogen Inhaber	593,95
Morgan Stanley Global Brands	157,64
Morgan Stanley Invst Fds-Gl. Property	14.401,40
Multi Invest OP	12.319,12
Nordea European Value Fund	663,80
Nordea North American Value Fund	344,43
Nordea Stable Return BP EUR	8,76
NV Strategie Stiftung AMI	3.606,13
NV Strategie Stiftungs AMIO	110,47
ÖkoWorld Ökovision Classic	937,62
Pictet Absolute Return Global Diversified	2.014,90
Pictet Funds Biotech	403,68
Pictet Funds Emerging Markets P	910,63
Pictet Funds Generics	758,19
PIMCO UNCONSTRAINED BOND EUR	140,91
PIONEER FUNDS COMMODITY ALPHA € HEDGED	149,68
Pioneer Funds-US Pioneer Fund	66.555,40
Pioneer Investments Discount Balanced	408,95
Pioneer Investments Total Return	471,66
Prime Values Income	55,86
Protect 80 Alte & Neue Welt	289.402,49
RobecoSAM SMART ENERGY FUND-B €	2.571,52
Safe Performer FCP	1.089.939,69
Sarasin-Fairinvest-Universal-Fonds	4.313,61
SAUREN FDS SEL-GLB DEFENSIV-D	694,97
Sauren Global Balanced A	16.221,63
Sauren Global Defensiv 3F	342,42
Sauren Global Opportunities	151.082,97

## Anlagestock

(Anteile)

Schroder GLOB DEMO OPP-AA	1.851,48
Schroder ISF-Gl. Div. Growth EUR	93,15
Schroders Global Diversified Growth	30,10
smart-invest-Helios AR B	14.683,26
Swisscanto E.F. Green Invest	0,10
Templeton Frontier Markets	7.889,07
Templeton Global Bond A €-H1	0,01
Templeton Global Total Return Fund	4.335,52
Templeton Global Total Return Fund A (YDIS)	198,15
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	53.610,90
Threadneedle American Select Fund	26.344,06
Threadneedle Credit Opportunities	1.618,92
Threadneedle European Select	1.930,82
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	11.148,88
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	117.298,25
UBS (D) Konzeptfonds I	2,66
UBS (D) Konzeptfonds III	153,02
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	2.809,80
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	58,21
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	2.511,79
UBS (Lux) Global Innovators B	708,73
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	2.910.341,36
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	755,84
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	360,00
UBS Bond Fund Global CHF	259,30
UBS Small Caps Germany	24,44
UniDividendenAss	77,74
UniEM Global	158,31
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	518,26
UNIFONDS	399,92
Union Unirak	2.444,07
Vontobel Emerging Markets Equities	617,10
Warburg-Zinstrend-Fonds	2.900,96
WAVE Total Return R	1.498,45
WM Aktien Global UI-Fonds B	1.398,59
	<b>5.144.591,06</b>

## Forderungen

### Andere Vermögensgegenstände

**Sonstige** Hier werden vorausgezählte Versicherungsleistungen in Höhe von 6.767.091,60 € ausgewiesen.

## Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

### Veränderung der latenten Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz	Steuerlatenz 01. 01. 2014	Veränderung 2014	Steuerlatenz 31. 12. 2014
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	- 10.319	157	- 10.162
Anteile an verbundenen Unternehmen	455	0	455
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.785	28	1.813
Inhaberschuldverschreibungen	0	44	44
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 4	0	- 4
Sonstige Beteiligungen	1.361	12	1.373
Andere Kapitalanlagen	12	- 23	- 11
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	27	3	30
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	520	188	708
Übrige sonstige Rückstellungen	16	3	19
<b>Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen</b>	<b>- 6.147</b>	<b>412</b>	<b>- 5.735</b>
<b>Steuersatz</b>	<b>33 %</b>	<b>33 %</b>	<b>33 %</b>
<b>Latente Steuern</b>	<b>- 2.027</b>	<b>136</b>	<b>- 1.891</b>

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent. Die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB kommt nicht zur Anwendung, da die aktiven die passiven latenten Steuern nicht übersteigen.

### Eigenkapital

(in Euro)	31. 12. 2014	31. 12. 2013
<b>Eigenkapital, gesamt</b>	<b>43.742.227,68</b>	<b>42.742.227,68</b>
davon:		
<b>1. Gezeichnetes Kapital</b>		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien je 525,00 €	<b>7.350.000,00</b>	<b>7.350.000,00</b>
<b>2. Gewinnrücklagen</b>		
a) Gesetzliche Rücklagen	735.000,00	735.000,00
b) Andere Gewinnrücklagen	35.157.227,68	34.657.227,68
<b>3. Bilanzgewinn</b>		
Bilanzgewinn am 1. Januar	0,00	0,00
Dividendenausschüttung	0,00	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Gewinnvortrag	0,00	0,00
Jahresüberschuss	1.000.000,00	0,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	500.000,00	0,00
<b>Bilanzgewinn 31. Dezember</b>	<b>500.000,00</b>	<b>0,00</b>

## Versicherungstechnische Rückstellungen

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2014	2013
<b>Anfangsbestand</b>	<b>131.969.169,87</b>	<b>142.087.215,93</b>
Entnahmen	17.217.363,28	21.164.488,36
Direktgutschrift	0,00	0,00
<b>Zwischensumme</b>	<b>114.751.806,59</b>	<b>120.922.727,57</b>
Zuführung aus dem Überschuss	12.497.447,35	11.046.442,30
<b>Endbestand</b>	<b>127.249.253,94</b>	<b>131.969.169,87</b>

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

### Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2014	2013
Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	6.194.353,06	8.340.815,87
Schlussüberschussanteile und -zahlungen	7.273.316,59	7.862.300,29
Auf den Schlussüberschussanteilfonds	51.396.200,46	55.513.301,07
Auf den ungebundenen Teil der RfB	62.385.383,83	60.252.752,64

Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die für den Altbestand gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt sind.

Für jede Versicherung des Alt- und Neubestands enthält der Fonds für Schlussüberschussanteile den Zeitwert der Schlussüberschüsse, das heißt der Wert zum Auszahlungstermin wurde mit einem Zinssatz, der sich aus dem zulässigen Höchstsatz (das arithmetische Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand der letzten zehn Jahre) zuzüglich eines angemessenen Zuschlags für vorzeitige Versicherungsfälle und vorzeitiges Ausscheiden ergibt, abgezinst.

Für Schlusszahlungen wird ebenfalls einzelvertraglich ein Schlussüberschussanteilfonds ermittelt.

Die Überschussanteilsätze sowie weitere Angaben sind in den Erläuterungen zur „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ enthalten.

## Andere Rückstellungen

**Rückstellungen für Pensionen** Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen bestehen in Höhe von 503.086,49 € keine Rückstellungen.

Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

**Sonstige Rückstellungen** Die sonstigen Rückstellungen bestehen im Wesentlichen aus:

### Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2014	2013
Gehalts- und Urlaubsverpflichtungen	2.075.401,00	1.722.469,00
Provisionen	821.200,00	357.400,00
Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	563.560,00	1.062.514,00
Jahresabschlusskosten	502.800,00	500.800,00

## Andere Verbindlichkeiten

**Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern** Dieser Posten enthält gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 24.354.485,38 €.

### Verbindlichkeitenspiegel zum 31. Dezember 2014

(in Euro)	Gesamt	davon mit Restlaufzeit unter 1 Jahr	davon mit Restlaufzeit über 5 Jahre
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	40.977.602,36	40.977.602,36	0,00
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	28.800.943,85	26.336.077,97	1.066.663,09
gegenüber Versicherungsvermittlern	4.113.989,84	4.113.989,84	0,00
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.032.500,00	1.032.500,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	7.465.149,94	7.465.149,94	0,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>82.390.185,99</b>	<b>79.925.320,11</b>	<b>1.066.663,09</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2014	2013
<b>Laufende Beiträge</b>		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	213.086.069,32	216.312.903,04
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.450.928,79	2.574.843,78
	<b>215.536.998,11</b>	<b>218.887.746,82</b>
<b>Einmalbeiträge</b>		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	1.454.246,17	1.452.387,29
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	4.229.751,56	4.503.232,76
Kollektivversicherung ohne Gewinnbeteiligung	376.769,91	150.434,13
	<b>6.060.767,64</b>	<b>6.106.054,18</b>
	<b>221.597.765,75</b>	<b>224.993.801,00</b>
davon aus dem Inland	221.597.765,75	224.993.801,00

Die gebuchten Bruttobeiträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, belaufen sich im Geschäftsjahr auf 94.186.689,07 € (Vj. 91.416.565,02 €).

### Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich um die Differenz zwischen den Zeitwerten zu Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Ein entsprechender Aufwand ist in dem Posten „Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen“ enthalten.

### Rückversicherung

(in Euro)	2014	2013
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft	-978.905,22	-941.571,12

### Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der bilanzielle Abwicklungsgewinn bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt im Geschäftsjahr 8.554.315,43 € (Vj. 8.646.920,46 €).

Aus den aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden) im Geschäftsjahr wie folgt:

#### Abwicklungsergebnis

(in Euro)	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2014	Bestand zum 31. 12. 2013
Schadenrückstellungen	3.025.833,06	10.291.813,74
Ablaufrückstellungen	1.459.147,14	7.989.083,14
Rückkaufrückstellungen	251.775,03	2.941.410,49
<b>Gesamt</b>	<b>4.736.755,23</b>	<b>21.222.307,37</b>

Die reine Abwicklungsquote beträgt 22,3 Prozent (Vj. 20,1 Prozent).

Im Berichtsjahr führten hohe freiwerdende Spätschadenrückstellungen zu einem hohen Abwicklungsergebnis: Insbesondere in der Sparte BUZV wurde in den Vorjahren eine Vielzahl von Leistungsanträgen eingereicht, für die eine Spätschadenrückstellung gebildet werden musste.

Eine strengere Anerkennungspraxis führte zusammen mit Antragsrücknahmen und Fristversäumnissen durch Versicherungsnehmer oder Vertragsanfechtungen aufgrund von arglistiger Täuschung durch Versicherungsnehmer im Berichtsjahr dazu, dass in der Sparte BUZV Spätschadenrückstellungen in Höhe von 2.341.668,70 € frei wurden. Ohne diese Fälle sinkt die Quote auf 11,3 Prozent.

Das Rückkauf-Abwicklungsergebnis liegt etwa 0,1 Millionen € unter dem Vorjahreswert.

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	24.360.489,78	17.463.815,16
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	339.995,29	420.710,39
3. Löhne und Gehälter	13.490.527,26	13.123.552,86
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.308.007,28	2.322.545,65
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.176.683,96	934.492,12
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>41.675.703,57</b>	<b>34.265.116,18</b>

### Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB.

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

#### Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		8.229.264,09
<b>Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz</b>	32,975	<b>2.713.599,83</b>
<b>Überleitung</b>		
Periodenfremde Steuern		3.250.408,98
Latente Steuern		-135.695,00
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		246.812,01
Sonstige Differenzen und Verluste		1.089.237,32
Temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden		109.654,74
Sonstige Steuereffekte		-44.745,43
Rundungseffekte		-8,36
<b>Ausgewiesener Ertragsteueraufwand</b>		<b>7.229.264,09</b>
Effektiver Steuersatz	87,848	
Sonstige Steuern		29.564,41
<b>Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>		<b>7.258.828,50</b>

Durch die steuerliche Außenprüfung (Betriebsprüfung) sind die Geschäftsjahre bis einschließlich 2000 geprüft. Aufgrund der aktuell noch nicht abgeschlossenen Prüfung der Folgezeiträume 2001 bis einschließlich 2010 ergibt sich durch Bildung von Rückstellungen eine entsprechende Auswirkung auf die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Endgültige Prüfungsergebnisse lagen bis zur Aufstellung des Abschlusses noch nicht vor.

### Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss

Im Geschäftsjahr 2014 betrug die Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer insgesamt 17,2 Millionen € gegenüber 21,2 Millionen € im Vorjahr. Demgegenüber beträgt die Zuführung zur RfB im Geschäftsjahr 2014 12,5 Millionen € gegenüber 11,0 Millionen € im Vorjahr. Insgesamt verminderte sich die RfB zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um zirka 4,7 Millionen € auf 127,3 Millionen €.

### **Zinsüberschussbeteiligung**

Gemäß dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars wird die Zinsüberschussdeklaration für das Geschäftsjahr 2015 um 0,45 Prozent bei klassischen Versicherungen und um 0,5 Prozent bei fondsgebundenen Versicherungen reduziert.

Somit beträgt die Gesamtverzinsung für die Haupt- und Zusatzversicherungen des Bestands der klassischen Versicherungen neu 2,8 Prozent zuzüglich der jeweiligen Anwartschaften auf eine widerrufbare Schlussüberschussbeteiligung und die Gesamtverzinsung des klassischen Anteils der fondsgebundenen Versicherungen inklusive einer Schlussüberschussbeteiligung insgesamt neu 2,9 Prozent.

Damit wird für das Geschäftsjahr 2015 für das Tarifwerk 2015 (Rechnungszins 1,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,55 Prozent, für die Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,05 Prozent, für die Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,55 Prozent, für das Tarifwerk 2004 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,05 Prozent deklariert. Den Tarifen des Tarifwerks 1986 (Rechnungszins 3,5 Prozent), des Tarifwerks 1998 (Rechnungszins 4,0 Prozent), des Tarifwerks 2000 (Rechnungszins 3,25 Prozent) und des Tarifwerks 60/62 und älter (Rechnungszins 3,0 Prozent) wird der Garantiezins gutgeschrieben.

Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen des Tarifwerks 2015 (Rechnungszins 1,25 Prozent) wird eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,65 Prozent, der Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,15 Prozent, der Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,65 Prozent und für das Tarifwerk 2005 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,15 Prozent auf das klassische Deckungskapital deklariert.

### **Risikoüberschussbeteiligung**

Für die klassischen Kapitalversicherungen der Unisex-Tarifwerke 2013 und 2015 wird keine Risikoüberschussbeteiligung deklariert.

Grundsätzlich unverändert bleibt die Risikoüberschussbeteiligung bei den klassischen Kapitalversicherungen und bei den Zusatzversicherungen der vorherigen Tarifwerke. Sterbegeldversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten dabei keinen Mindesttodesfall- und Sofortbonus.

Für Kapitalversicherungen mit einem Rechnungszins höher als 2,8 Prozent erfolgt eine Kürzung der Risikoüberschüsse um den (fiktiven rechnerischen) negativen Zinsüberschuss auf Basis der Gesamtverzinsung von 2,8 Prozent. Der Mindesttodesfall- und der Sofortbonus werden hierbei ausgesetzt.

Für die Risikoversicherungen des Bestands erfolgt eine zum Vorjahr unveränderte Risikoüberschussbeteiligung in Form eines Sofortbonus oder einer wertgleichen Beitragsverrechnung (ab Tarifwerk 1986). Dies gilt auch für die seit dem 1. Januar 2008 verkaufsoffene Risiko-Zusatzversicherung. Unisex-Risikoversicherungen des Tarifwerks 2013 erhalten aufgrund der Risikostruktur angepasste Überschussätze.

Ebenfalls unverändert bleibt die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZV) in Form einer Bonusrente im Leistungsfall beziehungsweise einer wertgleichen Beitragsverrechnung. Die Zinsüberschussbeteiligung in Form einer Erhöhung der laufenden BU-Renten wird analog zur laufenden Zinsüberschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr um 0,45 Prozent reduziert.

### **Kostenüberschussbeteiligung**

Eine Kostenüberschussbeteiligung erfolgt ausschließlich bei fondsgebundenen Rentenversicherungen als Kapital- und/oder Fondskostenüberschussbeteiligung.

Für die Tarifwerke bis 2012 wird eine unveränderte Fondskostenüberschussbeteiligung von 0,425 Prozent des gesamten Fondsvermögens deklariert. Diese Überschüsse werden in der Aufschubzeit je zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet.

Für das Unisex-Tarifwerk 2013 wird eine Kapitalkostenüberschussbeteiligung deklariert, in die als Bezugsgröße neben dem Garantiefonds auch das klassische Kundenvermögen einbezogen wird. Der Überschussanteilsatz auf diese Bezugsgrößen beträgt für das Geschäftsjahr 2015 unverändert 0,2 Prozent. Auf das freie Fondsvermögen beträgt der Deklarationssatz ebenfalls unverändert 0,1 Prozent. Darüber hinaus werden Kick-Back-Zahlungen aus den Fonds direkt gutgeschrieben.

Für das Unisex-Tarifwerk 2015 wird eine Fondskostenüberschussbeteiligung ausschließlich auf den Garantiefonds von 0,65 Prozent deklariert. Für die Kapitalkostenüberschussbeteiligung gelten folgende Kostenüberschüsse: 0,15 Prozent auf das klassische Deckungskapital, 0,20 Prozent auf den Garantiefonds und 0,10 Prozent auf das freie Fondsvermögen. Eine direkte Gutschrift aus Kick-Back-Zahlungen erfolgt nicht.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile bei rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 4,25 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn sowie bei nicht rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 2,9 Prozent.

Für die ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Credit Life AG (ehemals Ontos Lebensversicherungs-AG) vertriebenen Tarife DR15, DR13, DR12, DR09 beziehungsweise DR08 („Deutschland Rente“) wird auf Basis der jeweiligen Deklarationen der einzelnen Konsorten für das Geschäftsjahr 2015 für den Tarif DR15 (Rechnungszins 1,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,71 Prozent, für die Tarife DR13 und DR12 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,21 Prozent und für die Tarife DR09 beziehungsweise DR08 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,71 Prozent zugeteilt, die ebenfalls zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile der rückkaufsfähigen „Deutschland Rente“ wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 4,31 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn mit 2,96 Prozent.

Die deklarierten laufenden Überschussanteile werden monatsrätierlich ohne Wartezeit erdient und je nach Vertragsform – zum Teil wahlweise – verzinslich angesammelt, in Form einer „Überschussbeteiligung in Fonds“ angelegt, als Einmalbeitrag für eine Bonussumme verwendet, mit den Beiträgen verrechnet beziehungsweise bar ausgezahlt oder als Jahresbeitrag für einen Sofortbonus bei Risikoversicherungen verwendet. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch eine Entnahme aus der RfB.

Die Ansammlungsguthaben verzinsen sich mit dem Ansammlungszins von 2,80 Prozent – mindestens mit dem Rechnungszins – unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 0,25 Prozent des ursprünglichen Ansammlungsguthabens.

Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen werden bei Fälligkeit durch Ablauf im Jahr 2015 ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2015 werden, wie im Geschäftsplan vorgesehen, anteilige beziehungsweise gekürzte laufende Schlussüberschussanteile gewährt.

### **Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG**

Neben den handelsrechtlichen Überschüssen steht den Versicherungsnehmern gemäß § 153 VVG bei Beendigung eines Vertrags auch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zu, die durch Prämienzahlungen der Versicherungsnehmer entstanden sind.

Die Höhe der anteiligen relevanten Bewertungsreserven wird dabei auf Basis des GDV-Vorschlags für ein „Verursachungsorientiertes Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven“ vom 14. September 2007 zum jeweiligen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung einzelvertraglich ermittelt. Die zugrunde liegenden gesamten Bewertungsreserven selbst werden dabei monatlich neu ermittelt und aktualisiert.

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht. Durch das Lebensversicherungsreformgesetz hat sich für abgehende Verträge ab dem 1. September 2014 die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven geändert. Demnach erfolgt die Beteiligung an Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften nur, soweit sie einen Sicherungsbedarf aus den Verträgen mit Zinsgarantie übersteigen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt 6,03 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

### **Direktgutschrift**

Für das Geschäftsjahr 2015 wird keine Direktgutschrift deklariert. Die Zuweisungen zur laufenden Überschussbeteiligung werden ausschließlich der RfB entnommen.

## Überschussanteilsätze 2015 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

### Kapitalversicherungen

(in Prozent)

Zinsüberschuss<sup>1)</sup>

Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)		
KapV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2015 (BG: 111)	1,55	
SterbegeldV Unisex auf Basis ST DAV 1994 T, TW 2015 (BG: 111)	1,55	
KapV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 111)	1,05	(1,50)
SterbegeldV Unisex auf Basis ST DAV 1994 T, TW 2013 (BG: 111)	1,05	(1,50)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,05	(1,50)
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,05	(1,50)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 111)	0,55	(1,00)
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 111)	0,55	(1,00)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,05	(0,50)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,00	
KapV ST DAV 1994 T, TW 1998 und TW 1995 (BG: 111)	0,00	
KapV ADST 1986 (AV: K)	0,00	
KapV ADST 60/62 (AV: K)	0,00	(0,25)
KapV ADST 24/26 (AV: K)	0,00	(0,25)
KapV ADST 01/10 (AV: K) (Re-Zins: 3,0%)	0,00	(0,25)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 111)	0,55	(1,00)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,05	(0,50)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,00	
VBLV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 111)	0,00	
VBLV ADST 1986 (AV: V)	0,00	
VBLV ADST 60/62 (AV: V)	0,00	(0,25)
GrpKapV nach Sondertarifen Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2015 (BG: 121)	1,55	
GrpKapV nach Sondertarifen Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 121)	1,05	(1,50)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 121)	1,05	(1,50)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 121)	0,55	(1,00)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 121)	0,05	(0,50)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	0,00	
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	0,00	
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	0,00	
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 60/62 (AV: S)	0,00	(0,25)
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 24/26 (AV: S)	0,00	(0,25)

<sup>1)</sup> Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums. Kapitalversicherungen der ST DAV 1994 T gegen Einmalbeitrag (TW 2007 und älter) mit Versicherungsdauern unter zwölf Jahren erhalten abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

<sup>2)</sup> Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der maßgebende Risikobeitrag. Beitragsfreie Kapitalversicherungen erhalten keine Risikoüberschussanteile.

<sup>3)</sup> Die Bezugsgröße des Mindesttodesfallbonus ist die Erlebensfallsumme. Kapitalversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfallbonus.

<sup>4)</sup> Die Bezugsgröße des Sofortbonus ist die die Erlebensfallsumme übersteigende Todesfallsumme.

<sup>5)</sup> Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2015 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Der Schlussüberschuss bei Ablauf im Jahr 2015 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für

Risikoüberschuss <sup>2)</sup>		Mindesttodesfall- bonus <sup>3)</sup>	Sofortbonus <sup>4)</sup>	Schlussüberschuss <sup>5)7)</sup>	Schlusszahlung <sup>6)7)</sup>
Männer	Frauen				
-	-	-	-	4	-
-	-	-	-	4	-
-	-	-	-	5	-
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	5	-
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	8	-
-	-	-	-	8	-
25	25	25	33,33	12	-
25	25	0 (25)	0,00 (33,33)	15	6
25	25	-	-	19	6
40	40	-	-	18	6
45	63	0 (30)	-	13	6
65	76	-	-	13	6
75	83	-	-	13	6
25	25	25	-	4	-
25	25	25	-	6	-
25	25	0 (25)	-	7,5	3
25	25	-	-	12	3
40	40	-	-	11	3
45	63	0 (30)	-	8	3
-	-	-	-	4	-
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	5	-
25	25	25	33,33	8	-
25	25	25	33,33	12	-
25	25	0 (25)	0,00 (33,33)	15	6
25	25	-	-	19	6
40	40	-	-	18	6
45	63	-	-	15	6
65	76	-	-	15	6

die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2015 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig. Kleinlebensversicherungen erhalten keinen Schlussüberschuss.

<sup>6)</sup> Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die Erlebensfallsumme. Die Schlusszahlung erfolgt einmalig bei Ablauf in 2015. Kleinlebensversicherungen erhalten keine Schlusszahlung. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2015 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

<sup>7)</sup> Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerrufenen Schlussüberschüsse und widerrufenen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

**Rentenversicherungen (Hybrid)**

(in Prozent)

	Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	Kostenüberschuss <sup>2)</sup>	Schlussüberschuss „Zins“ <sup>3)</sup>	Schlussüberschuss „Kosten“ <sup>3)</sup>
<b>Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)</b>				
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2015 (BG: 131)	0,825	0,1 <sup>4)</sup>	0,825	0,1 <sup>4)</sup>
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2015 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,825	0,1 <sup>4)6)</sup>	0,825	0,1 <sup>4)6)</sup>
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2013 (BG: 131)	0,575 (0,825)	0,1 <sup>4)</sup>	0,575 (0,825)	0,1 <sup>4)</sup>
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 131)	0,575 (0,825)	0,2125	0,575 (0,825)	0,2125
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,575 (0,825)	0,2125 <sup>6)</sup>	0,575 (0,825)	0,2125 <sup>6)</sup>
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2015 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ <sup>5)</sup>	0,855	0,2125	0,8550	0,2125
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2013 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ <sup>5)</sup>	0,605 (0,800)	0,2125	0,6050 (0,8000)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ <sup>5)</sup>	0,605 (0,800)	0,2125	0,6050 (0,8000)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ <sup>5)</sup>	0,355 (0,550)	0,2125	0,3550 (0,5500)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 131)	0,325 (0,575)	0,2125	0,325 (0,575)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,325 (0,575)	0,2125 <sup>6)</sup>	0,325 (0,575)	0,2125 <sup>6)</sup>
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2007 (BG: 131)	0,325 (0,575)	0,2125	0,325 (0,575)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2007 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,325 (0,575)	0,2125 <sup>6)</sup>	0,325 (0,575)	0,2125 <sup>6)</sup>
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2005 (BG: 131)	0,075 (0,325)	0,2125	0,075 (0,325)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 1994 R TW 2000 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,0	-	n * 0,75 <sup>7)</sup>	-

- <sup>1)</sup> Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (TW 2015, TW 2013, TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005) beziehungsweise das klassische Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums (TW 2000).
- <sup>2)</sup> Die Bezugsgröße des Kostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Kostenüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt. (Ausnahme: Tarifwerke 2013 und 2015, siehe Fußnote <sup>4)</sup>).
- <sup>3)</sup> Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Zins“ ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (alle Tarifwerke), die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Kosten“ ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen (TW 2015, TW 2013, TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005). Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben widerruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bei allen rückkaufsfähigen Tarifen bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn – längstens bis zum Alter 60 – mit jährlich 4,25 Prozent (bei der „Deutschland Rente“ mit 4,310 Prozent, siehe <sup>5)</sup>), ansonsten – ebenso bei nicht rückkaufsfähigen Tarifen – mit 2,90 Prozent. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2015 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.
- <sup>4)</sup> Für das Tarifwerk 2013 sind die Bezugsgrößen der Garantiefonds, das klassische Deckungskapital und das festverzinsliche Reservekonto. Das freie Fondsvermögen wird zusätzlich mit dem halben Deklarationssatz (0,05 Prozent) berücksichtigt. Honorartarife erhalten als Deklarationssätze 0,125 Prozent beziehungsweise 0,025 Prozent. Für das Tarifwerk 2015 gelten folgende Kostenüberschüsse: 0,10 Prozent auf den Garantiefonds und 0,075 Prozent auf das klassische Deckungskapital. Das freie Fondsvermögen wird zusätzlich mit dem halben Deklarationssatz (0,05 Prozent) berücksichtigt. Honorartarife erhalten als Deklarationssätze 0,125 Prozent und 0,025 Prozent. Die Zuteilung erfolgt monatlich nachschüssig. Anstelle der Weiterleitung von Kickbacks wird dem Garantiefonds jährlich ein pauschaler Fondskostenüberschuss in Höhe von 0,65 Prozent zugeteilt.
- <sup>5)</sup> Die „Deutschland Rente“ wird ausschliesslich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Credit Life AG vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.
- <sup>6)</sup> Versicherungen nach dem AltZertG ab dem TW 2007 erhalten einen zusätzlichen Kostenüberschuss von jährlich 0,07 Prozent der Regelbeitragssumme, der zu gleichen Teilen (0,035 Prozent) unwiderruflich dem Fondsguthaben und widerruflich dem Schlussüberschussguthaben zugeteilt wird.
- <sup>7)</sup> Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist die vereinbarte Vertragslaufzeit  $n$  sowie der maßgebende geförderte Beitrag (Eigenbeitrag zuzüglich Zulagenbeitrag). Der Schlussüberschuss wird widerruflich jährlich ratierlich verdient. Für die vollen Kalenderjahre 2003 – 2006 erfolgte keine Schlussüberschussdeklaration und somit keine Erhöhung des Schlussüberschusses.

Fondsgebundene Rentenversicherungen, die keine Leistung im Todesfall vorsehen, erhalten eine zusätzliche monatliche Biometriegutschrift.

Zum Zeitpunkt des Übergangs in den Rentenbezug geht die fondsgebundene Rentenversicherung in eine klassische Rentenversicherung über. Die Zinsüberschussanteilsätze in der Rentenbezugszeit sind daher in der Tabelle der klassischen Rentenversicherungen dargestellt.

## Rentenversicherungen (Klassik)

(in Prozent)

	Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	Schluss- überschuss <sup>2) 4) 5)</sup>	Schluss- zahlung <sup>3) 4) 5)</sup>
<b>Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)</b>			
RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2015 (BG: 113)	1,55	6	-
RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2013 (BG: 113)	1,05 (1,50) <sup>6)</sup>	7	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 113)	1,05 (1,50) <sup>6)</sup>	7	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	0,55 (1,00) <sup>6)</sup>	11	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2005 und TW 2004 (BG: 113)	0,05 (0,50)	14	-
RteV ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1998 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1995 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, umgestellte Tarife (BG: 113)	0,00	19	6
GrpRteV Unisex nach Sondertarifen auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2015 (BG: 125)	1,55	6	-
GrpRteV Unisex nach Sondertarifen auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2013 (BG: 125)	1,05 (1,50)	7	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 125)	1,05 (1,50)	7	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 125)	0,55 (1,00)	11	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2004 und TW 2005 (BG: 125)	0,05 (0,50)	14	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 125)	0,00	17	6

<sup>1)</sup> Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums, in der Rentenbezugszeit das klassische Deckungskapital zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres. Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag und gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter fünf Jahren erhalten in der Aufschubzeit abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile. Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag können mit Dauern unter zwölf Jahren nur abgeschlossen werden, wenn auf das Kapitalwahlrecht unwiderruflich verzichtet wird. Fondsgebundene Rentenversicherungen werden in der Rentenbezugszeit als klassische Rentenversicherungen geführt. Insofern gelten die dargestellten Zinsüberschussanteile ab der Rentenbezugszeit auch für die entsprechenden fondsgebundenen Rentenversicherungen.

<sup>2)</sup> Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugewiesenen laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2015 durch Ablauf der Aufschubzeit zur Verrentung fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe gutgeschrieben beziehungsweise im Fall der Inanspruchnahme der Kapitalabfindung in voller Höhe ausbezahlt. Der Schlussüberschuss zum Ende der Aufschubzeit im Jahr 2015 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugewiesenen laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2015 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

<sup>3)</sup> Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die garantierte Kapitalabfindung. Die Zuteilung der Schlusszahlung erfolgt einmalig zum Ende der Aufschubzeit in 2015. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2015 durch das Ende der Aufschubzeit fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

<sup>4)</sup> Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

<sup>5)</sup> Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse erhalten den halben Deklarationsatz.

<sup>6)</sup> Der Zinsüberschuss für laufende Renten der „Deutschland Rente“ beträgt 1,64 Prozent (TW 2015), 1,14 Prozent (TW 2013 und TW 2012) beziehungsweise 0,64 Prozent (TW 2008). Die „Deutschland Rente“ wird ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Credit Life AG vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

Alle Rentenversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2015 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,247 Prozent.

## Risikoversicherungen

(in Prozent)

	Beitrags- reduktion <sup>1) 2)</sup>	Sofortbonus <sup>2)</sup>
<b>Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)</b>		
RisV Unisex auf Basis gesonderter ST, TW 2015 (BG: 112) <sup>3)</sup>	40	66,67
RisV Unisex auf Basis gesonderter ST, TW 2014 (BG: 112) <sup>3)</sup>	40	66,67
RisV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 112)	10	11,11
RisV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 112)	33,33	50
RisV ADST 1986 (getrennte ST) (AV: K)	45	81,81
RisV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (AV: K)	-	100
RisV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (AV: K)	-	150
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	45	81,81

<sup>1)</sup> Die Bezugsgröße der Beitragsreduktion ist der tarifliche Zahlbeitrag der Risikohauptversicherung.

<sup>2)</sup> Bei Abschluss einer Risikoversicherung kann der Kunde zwischen der Dividendenverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ wählen (ausgenommen Tarifwerk 60/62).

<sup>3)</sup> Die zugehörige Ausscheideordnung beruht auf der Basis einer Unisex-Tafel der Münchener Rückversicherung, erstellt für die ARAG Lebensversicherung, getrennt nach Rauchern und Nichtrauchern.

## Zusatzversicherungen

(in Prozent)

	Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	Risiko- überschuss <sup>2) 3)</sup>	Sofortbonus <sup>2) 3)</sup>
UZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	-	20	25
UIZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	-	20	25
IZV Unisex auf Basis gesonderter IT, TW 2015 (BG wie HV) <sup>4)</sup>	-	25	33,33
IZV Unisex auf Basis gesonderter IT, TW 2014 (BG wie HV) <sup>4)</sup>	-	25	33,33
BUZV Unisex auf Basis IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2015 (BG wie HV)	1,55	-	-
BUZV Unisex auf Basis IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2013 (BG wie HV)	1,05 (1,50)	-	-
BUZV IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,05 (1,50)	-	-
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	0,55 (1,00)	-	-
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,05 (0,50)	-	-
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,00	-	-
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	-	-
BUZV VT 1990, Anwartschaft (BG wie HV, AV: I)	-	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 4 % (BG wie HV)	0,00	-	-
Rentenbezug, ReZi 3,5 % (BG wie HV, AV: I)	0,00	-	-
Frühere Tafeln, Anwartschaft (AV: I)	-	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 3 % (AV: I)	0,00 (0,25)	-	-
HZV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2015 (BG wie HV)	1,55	-	-
HZV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2013 (BG wie HV)	1,05 (1,50)	-	-
HZV ST DAV 2004 R bzw. 1994 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,05 (1,50)	-	-
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	0,55 (1,00)	-	-
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,05 (0,50)	-	-
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,00	-	-
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	-	-
RisZV Unisex auf Basis DAV 2008 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2015	-	10	11,11
RisZV Unisex auf Basis DAV 2008 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2013	-	10	11,11
RisZV DAV 1994 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2012 und TW 2008	-	33,33	50
RisZV ADST 1986 (getrennte ST) (BG/AV wie HV)	-	40	66,67
RisZV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	-	50	100
RisZV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	-	60	150
RteZV ADST 1986, Anwartschaft (BG/AV wie HV)	-	40	66,67
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,00	-	-
RteZV ADST 60/62, Anwartschaft Männer (BG/AV wie HV)	-	50	100
Anwartschaft Frauen (BG/AV wie HV)	-	60	150
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,00	-	-

<sup>1)</sup> Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist jeweils die laufende Jahresrente in der Rentenbezugsphase.

<sup>2)</sup> Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der UZV, UIZV und der Risiko-ZV ist der Risikobeitrag beziehungsweise die versicherte Summe. Der Risikoüberschuss wird in Form eines Sofortbonus zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

<sup>3)</sup> Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der BUZV, HZV und der Renten-ZV ist der tarifliche Zahlbeitrag beziehungsweise die versicherte Jahresrente in der Anwartschaftsphase. Der Risikoüberschuss wird in Form einer Bonusrente zur Erhöhung der versicherten Jahresrente verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

<sup>4)</sup> Die zugehörige Ausscheideordnung beruht auf der Basis einer Unisex-Invaliditätstafel der Münchener Rückversicherung, erstellt für die ARAG Lebensversicherung, getrennt nach fünf Berufsklassen.

Alle Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2015 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,247 Prozent.

## Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1995 – 2015

### Überschussanteilsätze

(in Prozent)

Versicherungsarten <sup>1)</sup>	Schlussüberschüsse							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
KapV Unisex ST DAV 2008 T TW 15	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV Unisex ST DAV 2008 T TW 15	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	17	17	17
KapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	19	19	19	19
KapV ST DAV 1994 T TW 95	-	19	19	19	19	19	19	19
KapV ADST 1986	12	12	12	12	12	12	12	12
KapV ADST 60/62 – 24/26 – 01/10	(*)	(*)	(*)	(*)	13	13	13	13
VBL ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	10	10	10
VBL ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	12	12	12	12
VBL ADST 1986	9	9	9	9	9	9	9	9
VBL ADST 60/62	(*)	(*)	(*)	(*)	8	8	8	8
RteV Unisex ST DAV 2004 R TW 15	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	17	17	17
RteV ST DAV 1994 R TW 98	-	-	-	-	19	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R TW 95	-	19	19	19	19	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R Umgest.	-	-	19	19	19	19	19	19
RteV ST 49/51 <sup>2)</sup>	16	16	-	-	-	-	-	-
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 15	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 15 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 12 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-

													Schlussüberschüsse	Schlusszahlungen <sup>3)</sup>
2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	1991 - 2002	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	5	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5	5	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	5	5	5	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	5	5	5	-	
-	-	-	-	-	12	12	12	12	12	8	8	8	-	
-	-	-	-	-	12	12	12	12	12	8	8	8	-	
-	-	-	-	12	12	12	12	12	12	8	8	8	-	
-	15	15	15	15	15	15	15	15	15	12	12	12	-	
0	17	17	17	17	17	17	17	17	17	15	15	15	6	
0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
0	12	12	12	18	18	18	18	18	18	18	18	18	6	
0	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	6	
-	-	-	-	6	6	6	6	6	6	4	4	4	-	
-	8	8	8	8	8	8	8	8	8	6	6	6	-	
0	10	10	10	10	10	10	10	10	10	7,5	7,5	7,5	3	
0	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	3	
0	9	9	9	11	11	11	11	11	11	11	11	11	3	
0	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	7	7	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	7	7	7	-	
-	-	-	-	-	12	12	12	12	12	11	11	11	-	
-	-	-	-	12	12	12	12	12	12	11	11	11	-	
-	-	15	15	15	15	15	15	15	15	14	14	14	-	
-	15	15	15	15	15	15	15	15	15	14	14	14	-	
0	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	19	19	6	
0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,825	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,855	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,975	0,825	0,575	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,868	0,800	0,605	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,975	0,975	0,825	0,575	-	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,992	0,868	0,800	0,605	-	

## Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1995 – 2015

### Überschussanteilsätze

(in Prozent)

Versicherungsarten <sup>1)</sup>	Schlussüberschüsse							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
FoRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 08 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-
FoRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	n * 0,75	n * 0,75
GrpKapV Unisex ST DAV 2008 T TW 15	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	17	17
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	19	19	19	19	19
GrpKapV ADST 1986	16	16	16	16	16	16	16	16
GrpKapV ADST 60/62 – 24/26	(*)	(*)	(*)	(*)	15	15	15	15
GrpRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 15	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	17	17

<sup>1)</sup> Zur Beschreibung der Bezugsgrößen der Schlussüberschüsse siehe die Fußnoten in den Tabellen der einzelnen Versicherungsarten. Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse (TW 2000 und jünger) erhalten die halben Anteilsätze.

<sup>2)</sup> Rentenversicherungen erhielten erstmals im Jahr 1992 eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Rentenversicherungen des Altbestands wurden im Jahr 1996 auf Tarife des Neubestands umgestellt.

<sup>3)</sup> Die dargestellten Anteilsätze der Schlusszahlungen sind widerrufen. Bezugsgröße für die Schlusszahlung ist die garantierte Erlebensfallsumme beziehungsweise Kapitalabfindung. Die Höhe der Schlusszahlungen für im Jahr 2015 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 derzeit keine Schlusszahlungen. Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten grundsätzlich keine Schlusszahlung.

<sup>4)</sup> Bis einschließlich des Kalenderjahres 1991 (TW 1986) beziehungsweise 1998 (TW 60/62 und älter) wurde die gesamte Schlussdividende in Promille der Versicherungssumme bemessen. Seit dem Kalenderjahr 1992 beziehungsweise 1999 wird der Schlussüberschuss für diese Tarifwerke (Altbestand) in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung bemessen. Darüber hinaus wird eine Erlebensfallschlusszahlung bei Ablauf fällig (natürliches Dividendensystem). Dabei bleiben bis zum Umstellungszeitpunkt bereits erreichte Anwartschaften nach dem alten Schlussdividendensystem erhalten. Die entsprechenden Promillesätze der Jahre vor 1999 beziehungsweise vor 1993 können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

Für im Jahr 2015 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Für Vertragsbeendigungen ab dem Kalenderjahr 2016 kann die Höhe des Schlussüberschussanteils nicht garantiert werden. Die dargestellten Anteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen im Kalenderjahr 2015. Diese Sätze werden jeweils nur für die Leistungs- und Stornofälle eines Geschäftsjahres deklariert. Bei zukünftigen Deklarationen können auch für zuvor abgelaufene Geschäftsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt werden.



## Sonstige Angaben

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 4.039.080,30 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG 163.920,21 €, davon gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 373.534,59 €, gegenüber ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG 2.466.000,00 € sowie 1.035.625,50 € gegenüber der AXA LBO Fund V Core.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus nicht.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3.391.622,75 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 30.524.604,75 €.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossen wurden und für die Beurteilung von Bedeutung sind, bestehen nicht.

### Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 195 (umgerechnet in Vollzeit: 175) und im Außendienst 23 Angestellte beschäftigt.

### Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 Honorare von 165.000,00 € (Vj. 162.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2014 als Aufwand erfasst. Zusätzlich sind zulasten des Ergebnisses Honorare für Steuerberatungsleistungen im Umfang von 78.311,41 € enthalten. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2014 in Höhe von 86.834,84 € an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

### **Organe**

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen einschließlich der Beträge, die anteilig der in Personalunion geführten ARAG Krankenversicherungs-AG belastet wurden, 1.332.218,48 €, die der ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 926.509,57 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 152.862,50 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 9.088.426,00 € gebildet.

### **Konzernzugehörigkeit**

Die ARAG SE, Düsseldorf, hat im Geschäftsjahr 2011 zu ihrer bestehenden Beteiligung von 25 Prozent die Anteile der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG von 66 Prozent übernommen und hält dadurch eine Mehrheitsbeteiligung von 91 Prozent an der Gesellschaft. Beide Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht werden.

Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1, 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 8. April 2011 ist die ARAG SE, Düsseldorf, an der ARAG Lebensversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt.

München, den 26. März 2015

ARAG Lebensversicherungs-AG

Der Vorstand

Dr. Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Dr. Werenfried Wendler

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 8. April 2015

Deloitte & Touche GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)  
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Tätigkeit des Vorstands beratend begleitet und stetig überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden. Die Mitglieder haben sich in sechs ordentlichen Sitzungen und zwei außerordentlichen Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, drei Sitzungen des Finanzausschusses, drei Sitzungen des Personalausschusses und in sieben schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Unternehmens, wie auch über die Unternehmensplanung und Risikolage, unterrichtet. Hierzu hat der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig schriftlich und mündlich sowie zeitnah und umfassend über die behandelten Themen sowie die wichtigen Vorgänge informiert. Darüber hinaus wurden dem Aufsichtsrat etwaige Abweichungen von den Plänen und Zielen beziehungsweise besondere Einzelthemen explizit erläutert und zur Kenntnis genommen. Soweit eine Zustimmung durch den Aufsichtsrat gesetzlich vorgesehen war, hat der Aufsichtsrat hierzu umfassende schriftliche Informationen vom Vorstand erhalten und diese Berichte nach ausführlicher Erörterung und Beratung durch den Vorstand entschieden.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Lebensversicherungs-AG. Im besonderen Fokus der Diskussion standen die weitere tiefgehende Auseinandersetzung mit der anhaltenden Niedrigzinsphase und deren Herausforderungen aufgrund der Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Wichtige Themen waren weiterhin die Auswirkungen auf die Solvenzsituation der Gesellschaft sowie Maßnahmen zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Weitere Diskussionsthemen waren die Auswirkungen der jüngsten Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zum Policenmodell und zu den Rückkaufswerten von Lebensversicherungen sowie die Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes. Die Gesetzesänderung führte unter anderem zu einer Umstellung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, zu Neukalkulationen der Produktpalette, bedingt durch die Absenkung des Rechnungszinses, sowie zu einer Änderung der Mindestzuführungsverordnung. Zentrale Herausforderungen stellten auch die Absenkung des Höchstzillmersatzes, die dadurch bedingten Auswirkungen auf die Vergütungsmodelle der ARAG und die damit unmittelbar verbundenen Auswirkungen auf das Neugeschäft dar.

Auf der Kapitalanlageseite belastet weiterhin die anhaltende Niedrigzinsphase branchenweit die wirtschaftliche Lage der Lebensversicherer. Der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss des Aufsichtsrats befassten sich vor diesem Hintergrund auch in 2014 intensiv mit der Entwicklung des Kapitalmarkts – insbesondere mit der Entwicklung in den GIIIPS-Staaten und den USA –, mit der Senkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank (EZB) im Juni sowie mit den sich daraus für das Unternehmen ergebenden Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus insbesondere zur Strategie im Umfeld der Tiefzinsphase beraten.

Einen vertrieblichen Themenschwerpunkt bildete die Vorfinanzierung des Neugeschäfts und damit die Provisionierung der Vertriebspartner. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich weiterhin mit dem Betrugsmanagement der Gesellschaft zur Sicherstellung strenger Kontrollmaßnahmen sowie zahlreichen Anforderungen an das Geschäft. Vertriebsseitig von besonderer Bedeutung sind neben den ARAG Fonds-Policen die ARAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung beziehungsweise die ARAG Risikolebensversicherung sowie Anbahnungen und Abschlüsse weiterer Kooperationsvereinbarungen mit mittelständischen Partnern im honorarbasierten Verkauf. In 2014 stand die Weiterentwicklung der Altersvorsorgeprodukte im Hinblick auf eine Rechnungszinssenkung im Vordergrund. Prozessseitig sind zahlreiche Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Verbesserung der Servicequalität initiiert und teilweise bereits umgesetzt worden.

Darüber hinaus setzte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Dabei ging es auch schwerpunktmäßig um die Beantwortung aufsichtsrechtlicher Anfragen im Rahmen der erweiterten Prognoserechnung der BaFin. Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Einführung von Solvency II befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere auch mit von der EIOPA erlassenen Leitlinien.

Über die Fortschritte in der Vorbereitung auf Solvency II ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren wie über die Ergebnisse der bisherigen Solvenzrechnungen.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung und Vergütung des Vorstands sowie mit Fragen der Vergütungsstruktur im Unternehmen. Gegenstand weiterer außerordentlicher Finanzausschüsse war die Zustimmung zur Investition in Private Equity. Kernthemen waren daneben Kapitalanlageentscheidungen sowie Investitionsentscheidungen des Vorstands mit Zustimmungsvorbehalt des Finanzausschusses entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Bildung der Zinszusatzreserve (ZZR) und Zuführung zur RfB
- Haftungsfragen
- Erwerb diverser Immobilien
- Beauftragung von Beraterleistungen
- Compliance

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2014, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner Sitzung am 5. Mai 2015 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prüfung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wurde, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte. Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Einklang. Der Gewinnverwendungsvorschlag, den Bilanzgewinn in Höhe von 500.000,00 € der Gewinnrücklage zuzuweisen, entspricht Gesetz und Satzung.

2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem 8. April 2015 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Zusammenhang mit der Erteilung des Prüfungsauftrags hat der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer eigene Prüfungsschwerpunkte eingereicht, wie beispielsweise Kapitalanlagen, SEPA, das BaFin-Reporting, Produktportfolio, Umsetzungsstand Solvency II sowie Vorkehrungen zur Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung als auch zur Neuregelung des Beschwerdeprozesses entsprechend regulatorischer Anforderung.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt. An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 5. Mai 2015 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und somit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Er schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2014, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, den 5. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender  
Vorsitzender

## Organe der Gesellschaft

<b>Der Aufsichtsrat</b>	<b>Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender</b>	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	<b>Prof. Dr. Gerd Krieger</b>	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	<b>Dr. Tobias Bürgers</b>	Rechtsanwalt, München
	<b>Dr. Karl-Heinz Strohe</b>	Rechtsanwalt, Köln
	<b>als Arbeitnehmervertreter:</b>	
	<b>Sigrun Schröder</b>	Personalsachbearbeiterin, München
	<b>Richard Wenhart</b>	Betriebsinformatiker, Buch a. Erlbach
<b>Der Vorstand</b>	<b>Dr. Renko Dirksen</b>	Rechtsanwalt, München
	<b>Werner Nicoll</b>	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	<b>Dr. Roland Schäfer</b>	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München
	<b>Dr. Werenfried Wendler</b>	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

## Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

**ARAG**  
**Konzernkommunikation/Marketing**  
**ARAG Platz 1**  
**40472 Düsseldorf**

**Telefon 0211 963-2218**  
**Telefax 0211 963-2025**  
**0211 963-2220**  
**E-Mail medien@ARAG.de**

**Wünschen Sie ein individuelles Angebot?** Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

**Telefon 0211 98 700 700**  
**Telefax 0211 963-2850**  
**E-Mail service@ARAG.de**

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

**[www.ARAG.com](http://www.ARAG.com)**

## Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

